

Mit Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Einzelpreis 15 Reichspfennig

B. b. b.

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig RM. 7.20 Halbjährig „ 3.70 Vierteljährig „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Rp. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet, Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigt. Bei Wiederholung Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig RM. 6.80 Halbjährig „ 3.50 Vierteljährig „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
--	---	--

Folge 44

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 4. November 1938

53. Jahrgang

Asien im Vordergrund

Das Gewicht der Ereignisse, die die Entwicklung der Völker bestimmen, verlagert sich immer mehr nach dem fernerer und ferneren Osten. Europas Bedeutung für den Gang der Geschichte sinkt sichtlich zu Gunsten Asiens, dem der Tatwille des ebenso rührigen als in sich geschlossenen japanischen Volkes einen mächtigen und hohe Wellen schlagenden Auftrieb schafft.

Die erbitterte Auseinandersetzung, die sich gegenwärtig zwischen Japan und China abspielt, vielleicht der erbitterteste der bisherigen kriegerischen Zusammenstöße der beiden großen gelben Völker Ostasiens, wird von jedermann, der die Bedeutung der weltpolitischen Zusammenhänge kennt, mit atemloser Spannung verfolgt. Hängt doch vom Ausgang dieses gewaltigen Ringens um die Macht auch die Entwicklung der nahen und weiten Umwelt vielfach ab, vor allem die Entwicklung derjenigen weißen Völker, die aus dem einen oder dem anderen Grunde am Schicksale Japans und Chinas interessiert sind.

Allem Anschein nach geht der mörderische Zweikampf in Ostasien seinem Ende zu. Sein Verlauf bestätigt die in diesem Blatte immer wieder vertretene Voraussage, daß die Palme des Sieges auch diesmal Japan zufallen werde. Zwangsläufig mußten Ordnung und völkische Geschlossenheit über Unordnung und völkische Zerfahrenheit die Oberhand gewinnen.

Der kühne, von Tschangtsai nicht erwartete japanische Vorstoß in Südhina brachte in knapp 10 Tagen die Millionenstadt Kanton in den Besitz Tokios und schnitt sie durch die Besetzung der von Kanton nach Kanton gehenden Eisenbahnlinie von ihrem naturgegebenen Hafen Hongkong ab. Die zweifellos in der Absicht der Herbeiführung einer Entscheidung und damit einer raschen Beendigung des Feldzuges unternommene und glücklich durchgeführte großzügige Kriegshandlung machte durch ihre psychischen Auswirkungen auf die chinesischen Truppen und deren Führung den längs des Yangtse vorgehenden Japanern die letzte Strecke zur Erreichung ihres dortigen Zieles, zur Eroberung der auch strategisch ungemein bedeutsamen Stadt Hankau frei. Auch diese Stadt befindet sich nun in japanischem Besitz. Somit ist Nippon heute Herr über rund die Hälfte des Himmlischen Reiches mit gegen 200 Millionen Einwohnern.

Der Verlust Hankaus und noch mehr der Kantons macht China die Fortführung des Kampfes nahezu unmöglich, sind doch die den Verteidigern übrig gebliebenen Wege, auf denen Kriegsmaterial aller Art aus dem Auslande zugeführt werden kann, viel zu lange und stellenweise kaum befahrbar. Dies gilt sowohl vom Wege, der vom britischen Hafen Rangoon über Mandala in Burma nach der chinesischen Provinz Sünan führt, als vom weiteren, der den französischen Hafen im Golfe von Tonking, Haiphong, über Hanoi mit der Provinz Kwangsi verbindet, von dem über 3000 Kilometer langen Wege aus der Sowjetunion über Ostturkestan nicht erst zu reden.

Es ist daher zu erwarten, daß Tschangtsai, dessen Kriegsführung und Politik immer mehr auch seitens chinesischer Kreise angegriffen werden, heute oder morgen auch in seiner Eigenschaft als oberster militärischer Führer zurücktreten und seinen Platz einem Japan genehmen Nachfolger überlassen wird, der angesichts der verzweifelt gewordenen Lage Chinas mit Tokio in Friedensverhandlungen eintreten wird. Dieser Schritt wird der Kuomintang-Regierung auch durch das Verhalten der beiden großen westeuropäischen Demokratien sicherlich erleichtert werden, auf die sich Tschangtsai verlassen zu können glaubte. Sowohl England als auch Frankreich lebten im falschen Glauben an die Möglichkeit, durch Hinauszögerung des Krieges Japan zermürben zu können, und bestärkten daher Tschangtsai-

„Die Straße frei den braunen Bataillonen ...!“

Zur 2. Reichsstraßenammlung am 5. und 6. November 1938, durchgeführt von SA., SS., NSKK., NSFK.

Am 5. und 6. November wird die 2. Reichsstraßenammlung im Gau Niederdonau, wie im ganzen Deutschen Reich, durchgeführt.

Sie wird im Zeichen der alten Kämpfer Adolf Hitlers stehen, die alle in diesen beiden Tagen zum Kampf gegen Hunger und Kälte antreten werden.

Eintratschieren sie als Soldaten des Dritten Reiches und als Vorkämpfer für die Idee Adolf Hitlers, ein Kampflied auf den Lippen, stets des Todes gewärtig, der aus dem Hinterhalt drohte. Und wieviele dieser Kämpfer haben nicht auf dem Schlachtfeld der Straße ihr Leben gelassen oder schwere Wunden empfangen, wenn sie ausjagen, um für die Idee des Führers zu werben.

Anders am 5. und 6. November dieses Jahres. Die Soldaten des Führers im braunen und schwarzen Ehrenkleid ziehen durch die Straßen, um die deutschen Volksgenossen zum Sozialismus der Tat aufzurufen.

Heute sind sie Soldaten in dem größten Sozialwert der Gegenwart, im WSW. sind sie Kämpfer für die Volksgemeinschaft.

Jeder hilft mit am Werk des Führers, der politische Soldat und alte Kämpfer trägt nicht nur sein Ehrentkleid zum WSW. bei, sondern darüber hinaus stellt er sich freudig und unermüdet in den Dienst seines Volkes.

Aber er und seine Opferwilligkeit bedeuten nichts, wenn dem Kämpfer der Straße nicht auch jeder Volksgenosse zur Seite tritt, bereit zu einem Opfer für Volk und Führer.

Darum, deutsche Männer und Frauen, wenn euch in diesen Tagen der Mann im braunen oder schwarzen Ehrenkleid des Führers das schöne Abzeichen mit den Trachten der Ostmark anbietet, denkt daran, welche Opfer er für sein Volk gebracht hat und zu jeder Stunde zu bringen gewillt ist, erweist euch seiner würdig im Kampf wider die Not und für euer Volk.

Euer Beitrag zum WSW. ist kein Almosen an die Armen, er ist ein Opfer für euer Volk. Und dieses Opfer muß wieder aus dem Volke kommen, wenn es seinen hohen Zweck erfüllen soll.

Das Jahr 1938 ist wie kaum ein anderes für das deutsche Volk ein Jahr von geschichtlicher Bedeutung geworden. Es hat uns die Heimkehr der Ostmark und der unterdrückten Brüder aus dem Sudetenlande gebracht. In den schicksalsschweren Tagen und Stunden, da der Führer um den Frieden kämpfte, kam uns so recht die blutgebundene Gemeinschaft unseres Volkes zum Bewußtsein, eine Gemeinschaft, die auch Opfer erfordert, und zwar um so größere, je größer das Volksganze geworden ist.

Deutsche Volksgenossen, denkt an das Wort des Führers, der vom deutschen Volk erwartet, daß das WSW. dieses Jahres entsprechend seiner geschichtlichen Größe monumental werden müsse, und

opfert für das WSW.!

Ein Aufruf Gauleiters Bürckel

Wien, 2. November. Reichskommissar Gauleiter Bürckel erläßt folgenden Aufruf:

„Männer und Frauen der Ostmark!
Seit dem Umbruch sind Zehntausende unserer Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot gekommen. Die Zahl derer jedoch, die noch in wirtschaftlicher Bedrängnis leben, ist desgleichen nicht gering. Das bedeutet für uns die Pflicht zur Hilfe. Am nächsten Sonntag werden die Männer der SA., der SS., des NSKK. und des NSFK. zu Ihnen kommen, um von Ihnen das Bekenntnis zu einer praktischen Religion entgegenzunehmen. Opfern heißt in diesem Falle das wahrhafteste Gebet verrichten.“

Chamberlains neue Vorschläge an Hitler und Mussolini

London, 2. November. Nach Informationen maßgeblicher Kreise wird Chamberlain bereits in allernächster Zeit Adolf Hitler und Mussolini Vorschläge zur Beseitigung des Gastkrieges und der Lustangriffe auf die Zivilbevölkerung unterbreiten. Der letzte Vorschlag soll eine Vereinbarung über den Schutz der Zivilbevölkerung im Krieg überhaupt anstreben. Nach der Überreichung dieser Vorschläge beabsichtige Chamberlain, diese in persönlicher Fühlungnahme mit Adolf Hitler zu erörtern, bevor er sich für die Einberufung einer neuen Viermächtekonferenz zwischen England, Frankreich, Deutschland und Italien einsetzen werde. Die Zusammenkunft mit dem Führer soll stattfinden, sobald Botschafter Henderson nach Berlin zurückgekehrt sei. Sollte

sich fortgesetzt, in seinem Widerstand gegen seinen Feind nicht nachzulassen. Sie erkennen nunmehr, daß sie eine Fehlrechnung machten und stellen sich um. Die Erfolge Japans in Südhina gefährden ja ernstlich sowohl die britische Zukunft Hongkongs als auch die Frankreichs in Indochina, Gebiete, auf die das auf Erweiterung seines Lebensraumes bedachte japanische Volk schon seit langem seine Augen geworfen hat. Man ist sich in London und in Paris des Ernstes der durch Japan geschaffenen Lage bewußt geworden und sucht zu

über die erwähnten Vorschläge eine Einigung erzielt werden, so beabsichtige Chamberlain, die Frage der Rüstungsbeschränkung anschließend zur Debatte zu stellen und durch eine derartige stufenweise Regelung der internationalen Fragen wolle er den Grund legen für einen umfassenden europäischen Friedenspakt. Wie zu diesem Plan verlautet, sei Chamberlain in seinem Privatgespräch mit Adolf Hitler in München vor allem hiezu angeregt worden. Diese Unterhaltung hätte ihn davon überzeugt, daß auf dem Wege persönlicher freundschaftlicher Verhandlungen ein Fortschritt in der Richtung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung und Humanisierung der Kriegsführung durchaus zu erzielen sei.

retten, was noch zu retten ist. Zu diesem Zwecke muß dem weiteren Vormarsch Tokios unter allen Umständen durch Nachgeben der Kuomintangregierung Einhalt geboten werden.

Es ist daher zu erwarten, daß England als erprobter Mittler nunmehr beiden kriegführenden Teilen seine Dienste anbieten wird. Mögen sie angenommen werden oder nicht: Sicher ist es, daß Japan dieses Mal seinen Degen nicht eher in die Scheide stecken wird, als China den japanischen Frieden angenommen haben

Jeder muß helfen! Auf dein Opfer kommt es an! Opfert für das WSW!

Die heutige Folge umfaßt mit der Romanbeilage 10 Seiten.

wird, dessen Punkte lauten: Beseitigung Tschangkai-schefs und endgültiger Schluß mit allen japanfeindlichen Umtrieben, Bereitschaft zu einer weitgehenden Zusammenarbeit im Dienste des Wiederaufbaues Chinas und Zusage einer restlosen Ausschaltung des Einflusses der 3. Internationale und damit der Sowjetregierung im Simmlischen Reiche.

Auch Großbritannien wird notgedrungen diese japanischen Richtlinien zur Kenntnis nehmen müssen; es kann ja nicht daran denken, Tokio die Früchte seines schweren Kampfes streitig zu machen.

Unter den alles andere als rosigen Verhältnissen, in denen sich das Empire gegenwärtig befindet, mutet es daher als unbegreiflich an, daß die gegen Chamberlain wirkenden Kräfte in England noch immer nicht ausgeschaltet sind und ihre verhängnisvolle Wühlarbeit gegen das Deutsche Reich und seine Absichten ruhig fortsetzen können. Es wäre wohl im Interesse Englands selbst gelegen, wenn es die dieser Tage erfolgte Ermahnung des Londoner Bischofs befolgen wollte, „die deutsche Hand anzunehmen, die ihm das Dritte Reich nunmehr zum fünften Male geboten habe.“

Im übrigen sind dem Reiche in seiner stets bekundeten und ehrlichen Friedensbereitschaft — das durch den inzwischen von Berlin abberufenen französischen Botschafter Francois-Poncet der Pariser Regierung überbrachte neuerliche Verständigungsangebot Adolf Hitlers gibt von ihr wiederum Kunde — durch die seit Abschluß der Münchner Verhandlungen eingesehten und alles bisherige in den Schatten stellenden Aufrüstungsarbeiten Frankreichs und Englands Grenzen gesetzt.

Nicht unbemerkt blieb auf diesem Gebiete in der allerletzten Zeit auch das Zurückkommen der Nutznießer des Versailler Kolonialraubes auf die deutsche Kolonialfrage. Unsere Kolonialgegner scheinen sich noch immer in der Hoffnung zu wiegen, daß sie die Aktivierung der deutschen Handelsbeziehungen im europäischen Südosten der Verpflichtung, das Kolonialverbrechen zu tilgen, entheben würde. Deutschland verlangt ausschließlich sein Recht, wenn es jene Besitzungen zurückfordert, die ihm im Jahre 1919 auf Grund von verleumderischen Behauptungen genommen worden sind. Dieses Recht kann und wird niemals Gegenstand eines Kuhhandels werden. Berlin wird seine kolonialen Forderungen zu dem von ihm gewählten Zeitpunkte auch amtlich im europäischen Konzert anmelden. Das Dritte Reich wird sie in der gleichen Weise durchzusetzen wissen, wie es die unverjährbaren Rechte der deutschen Nation im Donaubekken bereits zu eritreiten und dadurch die Bahn zur Vereinigung der übrigen durch die unglücklichen Bestimmungen der Friedensdikate ins Leben gerufenen Fragen des mittleren und unteren Donauraumes freizumachen verstand.

Die Ordnung der Verhältnisse in diesem Raume, den Versailles, St. Germain, Trianon und Neuilly zu einem europäischen Brandherd gemacht hatten, ist heute auf gutem Wege. Ebenso wie bei der Lösung der sudetendeutschen Frage werden auch bei der Ziehung der neuen Grenzen zwischen Ungarn und dem verjüngten Slawenstaate der Tschechen, Slowaken und Karpatho-ukrainen nicht Großmannsansprüche der Völker, sondern das nationale Prinzip den Griffel führen. Dieses ist heute die treibende Kraft der Entwicklung auf der weiten Welt.

Die neuen Grenzen zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei

Der deutsch-italienische Schiedspruch

Am 2. ds. fand im Schloß Belvedere in Wien die Viererkonferenz zur Neuordnung im Südosten statt, welche den Verlauf der Grenze zwischen Ungarn und der Slowakei und Karpatho-Ukraine endgültig festlegte. Von den beteiligten Staaten nahmen die Außenminister v. Ribbentrop, Graf Ciano, v. Kanya (Ungarn) und Chvalkovsky (Tschecho-Slowakei) mit ihren Mitarbeiterstäben teil. Nach der tagsüber andauernden Arbeitssitzung wurde abends der von Reichsaußenminister v. Ribbentrop und dem italienischen Außenminister Graf Ciano unterzeichnete Schiedspruch den Delegationen Ungarns und der Tschecho-Slowakei mitgeteilt. Auf Grund dieses Schiedspruches wurde die neue Grenze folgend festgelegt:

Von der alten Staatsgrenze südlich Preßburg ausgehend, verläuft die neue Grenze nördlich der Bahnlinie Preßburg-Neuhäusel, biegt nordwestlich Neuhäusel nach Nordosten um und geht nördlich von Brable bis unmittelbar an die Eisenbahnlinie Lewenz-Altsohl heran. Die Städte Neuhäusel und Lewenz fallen wieder an Ungarn. Östlich Lewenz zieht sich die Grenze quer durch das Eipelgebiet, etwa 30 Kilometer nördlich der bisherigen Staatsgrenze. Ihr weiterer Verlauf ist unmittelbar nördlich der Städte Luttschenez und Großstiefelsdorf, die gleichfalls wieder ungarisch werden. Hierauf wendet sich die Grenze nach Nordosten, schließt die Stadt Dollschwa ein, und reicht in der Nähe von Rosenau bis unmittelbar an die deutschen Siedlungsgebiete der Unterzips heran. Sie biegt sodann nach Norden um, schließt Kaschau in das ungarische Staatsgebiet ein und geht in südöstlicher Richtung weiter bis etwa 30 Kilometer nördlich des Eisenbahnnotenpunktes Satoraljahely an der alten ungarischen Grenze. Hierauf verläuft sie in genau östlicher Richtung bis an einen Punkt unmittelbar nördlich von Uzhorod weiter, das Ungarn zugesprochen ist. Sodann wendet sich die Grenze scharf nach Südosten. In ihrem weiteren Verlauf geht sie hart nördlich an Munkatsch vorbei. Weiterhin in südöstlicher Richtung verlaufend, erreicht die neue Grenzlinie nordöstlich der rumänischen Grenzstation Halmei die alte Staatsgrenze.

Von den umstrittenen Städten verbleiben also die Hauptstadt der Slowakei Preßburg selbst, ferner die alte Bischofsstadt Neutra sowie in der Karpatho-Ukraine die Stadt Sevlusch mit den umliegenden Gemeinden innerhalb der Tschecho-Slowakischen Republik. Ungarn wurden die Städte Neuhäusel, Lewenz, Luttschenez, Kaschau, Uzhorod und Munkatsch zugesprochen.

Vom 5. bis 10. November Besetzung der abzutretenden Gebiete.

Der Schiedspruch enthält die folgenden 7 Punkte:

1. Die von der Tschecho-Slowakei an Ungarn abzutretenden Gebiete sind in der anliegenden Karte bezeichnet. Die Festlegung der Grenze an Ort und Stelle bleibt einem ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss überlassen.
2. Die Räumung der abzutretenden Gebiete durch die Tschecho-Slowakei und ihre Besetzung durch Ungarn beginnt am 5. November 1938 und ist bis zum 10. November 1938 durchzuführen. Die einzelnen Etappen der Räumung und Besetzung sowie deren sonstige Modalitäten sind unverzüglich durch einen ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss festzusetzen.
3. Die tschecho-slowakische Regierung wird dafür Sorge tragen, daß die abzutretenden Gebiete bei der Räumung in ordnungsmäßigem Zustande belassen werden.
4. Die sich aus der Gebietsabtretung ergebenden Einzelfragen, insbesondere die Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen sind von einem ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss zu regeln.
5. Ebenso sind von einem ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss nähere Bestimmungen zum Schutze der im Gebiet der Tschecho-Slowakei verbleibenden Personen magyarischer Volkszugehörigkeit und der in den abgetretenen Gebieten befindlichen Personen nicht-magyarischer Volkszugehörigkeit zu vereinbaren. Dieser Ausschuss wird insbesondere dafür Sorge tragen, daß die magyrische Volksgruppe in Preßburg die gleiche Stellung wie die anderen dortigen Volksgruppen erhält.
6. Soweit sich aus der Abtretung der Gebiete an Ungarn Nachteile und Schwierigkeiten wirtschaftlicher oder verkehrstechnischer Art für das der Tschecho-Slowakei verbleibende Gebiet ergeben, wird die königlich ungarische Regierung ihr möglichstes tun, um solche Nachteile und Schwierigkeiten im Einvernehmen mit der Tschecho-Slowakischen Regierung zu beseitigen.
7. Falls sich bei der Durchführung dieses Schiedspruches Schwierigkeiten oder Zweifel ergeben, werden die königlich ungarische und die Tschecho-Slowakische Regierung sich darüber unmittelbar verständigen. Sollten sie sich dabei über eine Frage nicht einigen können, so werden sie diese Frage der Deutschen und der königlich Italienischen Regierung zur endgültigen Entscheidung unterbreiten.

Wien, den 2. November 1938.
(gez.) Joachim von Ribbentrop.
(gez.) Galeazzo Ciano.

Am 9. November Flaggen heraus!

Berlin, 3. November. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt:

Am 9. November 1938 flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich Vollmacht. Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

Eine Großtat deutscher Technik

Eröffnung des Schiffahrtsweges Rhein — Oder

In Gegenwart von zahlreichen Persönlichkeiten der Partei und des Staates nahm am 30. ds. der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die feierliche Einweihung des Schiffshewerkes Magdeburg-Rothensee vor. Mit der Vollendung dieses technischen Wunderwerkes ist der durchgehende Verkehr auf Deutschlands größter künstlicher Wasserstraße, dem Mittellandkanal, möglich geworden. Der Westen und der Osten des Reiches sind nicht nur wirtschaftlich, sondern im nationalsozialistischen Geiste der Gemeinschaft um ein weiteres Stück einander nähergebracht worden. Weithin sichtbar ragen in die flache Landschaft hinein die von turmartigen Säulen getragenen mächtigen Tore des neuen Schiffshewerkes in Rothensee, dessen Einweihung der Festtag galt.

Auf dem Werksgelände wurde der Stellvertreter des Führers von dem Sohn der Stadt, Reichsminister Seidte, begrüßt. Zu Tausenden hatten sich die Zuschauer aus Magdeburg, aus der Börde und der weiteren Umgebung eingefunden, um diese historische Stunde mitzuerleben. Die Festrede hielt Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller. Er führte u. a. aus: „Mit dem heutigen Tage erhält Deutschland einen neuen

Sudetendeutsche Partei in die NSDAP. überführt.

Berlin, 1. November. Der Führer hat folgende Verfügung erlassen:

Ich verfüge, daß mit dem heutigen Tage die sudetendeutschen Gebiete nördlich der Further Senke bis zu den Bezirken Troppau-Neutitschein einschließlich den Gau Sudetenland der NSDAP. bilden.

Als Sitz der Gauleitung bestimme ich die Stadt Reichenberg.

Zum Gauleiter des Gaus Sudetenland der NSDAP. ernenne ich den Parteigenossen Konrad Henlein, zum Stellvertretenden Gauleiter den Parteigenossen Karl Hermann Frank.

Gauleiter Henlein hat umgehend nach den Weisungen meines Stellvertreters die Überleitung der SDP. in die NSDAP. sowie den Aufbau der NSDAP., ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände in die Wege zu leiten.

Die entsprechenden Maßnahmen in den an die Gae Bayrische Ostmark, Ober- und Niederdonau und Schlesien fallenden sudetendeutschen Gebieten sind in engster Fühlungnahme mit den zuständigen Gauleitern durchzuführen.

Den einzelnen Gauen werden folgende Bezirke, beziehungsweise Restbezirke zugewiesen:

- a) Dem Gau Bayrische Ostmark: Taus, Neugedein, Neuern, Hartmanitz, Schüttenhofen, Bergreichenstein, Winterberg, Wallern, Prachatz.
- b) Dem Gau Oberdonau: Kalsching, Oberplan, B.-Krumau, Hohenfurth, Kaplitz.

Binnenschiffahrtsweg, der die westlichen Ströme Rhein und Weser mit der Elbe verbindet und darüber hinaus nach Berlin bis zur Oder die Kanalverbindung herstellt. Der Landrücken, der Weser und Elbe voneinander trennte, ist durchstoßen und damit erhalten die Wasserstraßen etwas, was die Eisenbahnen und Straßen schon längst besitzen, nämlich ein Rez. Nun liegt der Mittellandkanal fertig vor uns und beinahe hätten die

Der neue Gau „Sudetenland“

Konrad Henlein Gauleiter

c) Dem Gau Niederdonau: Grazen, Schweinitz, Wittingau, Neuhäusel, Neubistritz, Zlabings, Zammitz, Zrain, Znam, Zoslowitz, Mährisch-Kromau, Pohrlitz, Auspitz, Mikolsburg, Lundenburg und Engerau.

d) Dem Gau Schlesien: Das Hultschiner Ländchen.

Den Zeitpunkt der Übergabe bestimmt mein Stellvertreter.

3. Zt. Oberjatzberg, den 30. Oktober 1938.

gez. Adolf Hitler.

Eingliederung der SDP. am 5. November.

Eine Anordnung des Stellvertreters des Führers.

Anschließend an diese Verfügung des Führers hat der Stellvertreter des Führers folgende Anordnung erlassen:

Gemäß der Verfügung des Führers vom 30. Oktober 1938 werde ich die SDP. am 5. November 1938 in die NSDAP. übernehmen.

Als Zeitpunkt, an dem mir der organisatorische und personelle Aufbau der NSDAP. im Gau Sudetenland und die Übergabe der an die Gae Bayrische Ostmark, Oberdonau, Niederdonau und Schlesien fallenden sudetendeutschen Gebiete durch Gauleiter Konrad Henlein zu melden ist, bestimme ich den 11. Dezember 1938.

gez. Rudolf Heß.

Der Stellvertreter des Führers hat an Gauleiter Konrad Henlein ein Telegramm gesandt, worin er den neuen Gauleiter herzlichst beglückwünscht.

schwarzen Wolken eines neuen Weltkrieges, die über Deutschland lagen, ihm eine ernste Belastungsprobe bereitet. Dem staatsmännischen Geschick des Führers ist es gelungen, diese Not von uns abzuwenden. Statt Kriegsgut wird Friedensgut die Last des neuen Kanals bilden, und von ihm wird sich ein Segen über die ganze deutsche Wirtschaft ergießen. Er ist Deutschlands bester Kanal, denn zwischen Rothensee und dem Ruhrevier

Kriegshörspiel verfeuert Millionen in Untergangspanik

Grotesker Erfolg amerikanischer Greuelfabrikanten

Teilnahmslos harreten am 29. Oktober abends die amerikanischen Rundfunzhörer ihrer Wetternachrichten, gleichgültig ließen sie die abendliche Tanzmusik über sich ergehen, da unterbrach plötzlich der Ansager das Programm der Columbia Broadcasting Company, um mit allen Anzeichen der Furcht und des Entsetzens eine Mitteilung zu machen, die in den Oststaaten eine beispiellose Panik verursachte. Ein Weltraumschiff sei auf New Jersey niedergegangen. Männer mit Todesstrahlen seien ihm entstiegen, die mit den Mitteln modernster Technik einen unerwarteten Angriff auf die friedlichen USA-Bewohner begonnen hätten. Der Kommandeur der Nationalgarde gab anschließend der Bevölkerung Verhaltensmaßregeln gegen Bombenangriffe, deren furchtbare Verwüstungen er in allen Farben ausmalte, und schließlich ermahnte der Innenminister das Volk, aus den Städten zu fliehen und sich in Sicherheit zu bringen.

Im Augenblick durchschwirrten die Hauptstädte der Oststaaten New York, New Jersey, aber auch Chicago und Los Angeles die wildesten Gerüchte. Besonders im Staate New York kam es zu unvorstellbaren Szenen. Von Panik ergriffene Hausbewohner stürzten in den Mietkasernen von Wohnungstür zu Wohnungstür und alarmierten die Nachbarn. Ganze Häuserblöcke wurden von Bewohnern verlassen, die in den Luftschutzkellern Zuflucht suchten. In den Krankenhäusern und Spitälern gab es eine unbeschreibliche Aufregung.

In New Jersey stürzten fassungslose Menschen in die Kirchen und unterbrachen dort die Gottesdienste.

Frauen knieten auf den Straßen nieder, um zu beten. Tausende liefen in ihrer Angst, mit Taschentüchern und Handtüchern den Kopf gegen vermeintliche Giftgasangriffe schützend, durch die Straßen. Auf den Polizeiamttern, bei den Zeitungen, bei den Rundfunkanlagen liefen die telephonischen Anfragen tausendfach ein. Die Ausfallstore der Stadt waren in kürzester Zeit von Tausenden von Wagen verstopft, deren Insassen den nahegelegenen Bergen in größter Hast zustrebten. In New Jersey rafften Hunderte von Familien ihre notwendigste Habe zusammen und verließen, damit ausgerüstet, die Stadt. Unvorstellbar war die Panik im Regenviertel Harlem.

Und der Grund für diese Panik? Columbia Broadcasting Company hatte ein allzu realistisches Hörspiel gesandt, das betitelt war „Krieg der Welten“ und den Angriff von Marsbewohnern auf die Erde schilderte.

Wem darf man wohl den Erfolg der durchschlagenden Wirkung dieser Sendung zuschreiben? Dem Hörspiel-dichter oder jenen gewerbsmäßigen Greuelfabrikanten, die den Boden vorbereiteten, auf dem eine solche phantastische Sendung die friedliche Psyche der gutgläubigen Amerikaner in Verwirrung setzen konnte? Nachdem in so drastischer Weise offenbar wurde, zu welcher grotesken Situationen diese Psyche, veranlaßt durch eine harmlose Rundfunksendung, führen kann, möge sich mancher mit dem Wert des Greuels in der amerikanischen Öffentlichkeit auseinandersetzen.

besitzt er nur drei Stufen, also lange Schiffsfahrtsstrecken. Die westliche Industrie wird sich seiner ebenso bedienen, wie der Osten seine Lebensmittel auf ihm verfrachten wird. Durch seine Verbindung mit dem von Süden nach Norden ziehenden deutschen Strom werden die Nord- und Ostseehäfen in ihrer Ausfuhr nach Übersee und ihrer Einfuhr nach Deutschland gestärkt.“

Während der gewaltige Schiffstrog des Hebewerkes, ein eiserner Kästen von 85 Meter Länge, 12 Meter Breite und 2,5 Meter Wassertiefe sich langsam bis zur Höhe des Abstiegskanals emporhob, bestieg Rudolf Heß den über die Toppen geflaggten Regierungsdampfer „Hermes“, um als erster die Fahrt auf dem Kanal zur Elbe anzutreten. Die beiden Ufer waren dicht angefüllt von Menschen, die mit erhobenen Armen, mit Winken und Heilgrüßen die Fahrt des Dampfers begleiteten. Quer über den Kanal war ein goldenschimmerndes Band gespannt, das nun von dem langsam dahingleitenden Schiff mit einem jähen Ruck zerrissen wurde. Mit diesem Band riß in diesem Augenblick auch die letzte Grenze entzwei, die bislang auf diesem Verkehrswege den Westen und den Osten Deutschlands noch getrennt hatte.

Ostmarktrachten werben für das WSM.

Berlin, 2. November. Im ganzen Großdeutschen Reich werden am 5. und 6. November die Trachten der deutschen Ostmark in farbenprächtigen Seidenwebereien für das Winterhilfswerk 1938/39 werben. Mit der Sammlung sind diesmal die verdienten Männer der Kampfliederungen der Bewegung, also SS., SA., NSKK und NSFK., betraut. Die geschmackvollen Abzeichen, von denen vorläufig mehr als 23 Millionen hergestellt worden sind und die Landvolk aus Tirol, Salzburg, aus Ober- und Niederdonau, aus der Steiermark und aus Kärnten zeigen, werden in Stadt und Land wieder lebhaften Anteil finden. Besonders aber in Wien, im sogenannten Brillantengrund am Schottenfeld, wo die Webstühle seit Jahren brach herumstehen, herrscht wieder Leben und Treiben, denn dort wird ein Großteil dieser reizenden Winterhilfsabzeichen für den kommenden Sonntag erzeugt. So zeigt das Winterhilfswerk, daß es nicht nur Bedürftigen und Armen durch seine Spenden helfen will, sondern daß es auch seine große Aufgabe darin sieht, Arbeit in Notstandsgebiete zu bringen.

Die Verhältnisse in Oesterreich

Aus einem Interview des Reichsstatthalters Dr. Seyß-Inquart.

Oslo (N.M.). In nordischen Zeitungen und Zeitschriften ist ein Interview des österreichischen Reichsstatthalters Dr. Seyß-Inquart erschienen, das sich mit den aktuellen Fragen der deutschen Ostmark befaßt. In demselben wird festgestellt, daß die Juden in Oesterreich nicht verfolgt und eingesperrt werden, weil sie Juden sind, sondern weil Vergehen und Verbrechen der Juden während der Systemzeit aufgedeckt worden sind. Wenn sich heute Juden in Haft befinden, dann in erster Linie aus kriminellen Gründen. Das Judenproblem

wird mit gesetzlichen Mitteln und nur mit solchen einer Lösung zugeführt. Dabei werden alle Härten vermieden.

Wegen politischer Vergehen befinden sich etwa 1000 ehemalige österreichische Staatsbürger in Haft. Die Zahl ist im Verhältnis zu jener während des Schulnigg-Systems sehr gering. Damals gab es manchmal 40.000 politische Häftlinge. Die Haftfälle werden einer genauen Überprüfung unterzogen, Härten und Ungerechtigkeiten werden vermieden. Der Nationalsozialismus macht Unterschiede zwischen Führern und Geführten bzw. Verführten. In der letzten Zeit konnten bereits Entlassungen hoher Funktionäre des ehemaligen Regimes vorgenommen werden. Der frühere Bundespräsident Miklas befindet sich in voller Freiheit. Er führt das normale Leben eines Mannes im Ruhestand.

Aus den christlichen Kirchen gibt es keine Massenaustritte, auch nicht solche, die von Staat oder Partei gefördert werden, ebenso wenig gibt es eine Verfolgung überzeugter Christen. Berichte darüber fallen in das Gebiet der Greuelmärchen. Wenn Christen eingesperrt wurden, dann nicht, weil sie zur Kirche gingen, sondern weil sie sich kriminell oder politisch vergingen. Die Beziehungen zwischen Staat und protestantischer Kirche sind gut, die mit der katholischen Kirche korrekt. Eine große Zahl junger Priester beider christlichen Kirchen bekennen sich offen zum Nationalsozialismus.

Von einer Mißstimmung und von Differenzen zwischen den Ostreichsdeutschen und den Ostmärkern (also von einer innerpolitischen Opposition) sprechen nur jene, denen die Einheit des deutschen Volkes unerwünscht ist. Die Zahl der in Verwaltung und Parteilätigen Ostreichsdeutschen in der Ostmark ist sehr gering.

Groschen, wohin rollst du?

Von Theodor Diez.

Beim Zellenwaller Sunghans war wieder einmal Hochbetrieb. Gerade war Stroid, der Blockwaller von Harzerstraße 18-24 angekommen, um den Eintopf abzurechnen. Einige andere Blockwaller hatten sich schon eingefunden, und bald war es kirchenstill im Zimmer. Nur die Rechenstifte kletterten die langen Zahlenreihen hinauf und hinunter, um die Ergebnisse in den einzelnen Blöcken zu errechnen. Denn bis zum Abend sollte der Zellenwaller auf der Ortsgruppe unter Vorlage der Sammellisten die in seinem Dienstbereich gesammelten Spenden abgeliefert haben.

Es gab einmal eine Zeit — sie mündete längst ins uferlose Meer der Vergangenheit ein und ließ uns nur noch einige wenige Vertreter der Klasse der „Ewig-Gestrigen“ als unruhliche Andenken zurück — da glaubten besonders kluge Zeitgenossen, die Arbeit des Winterhilfswerkes herabsetzen zu müssen, indem sie Verdächtigungen über den Verbleib des Geldes und seine Verwendungszwecke ausstreuten. Wer auch nur ein einziges Mal die bis auf den Pfennig genauen Prüfungen bei allen Dienststellen des Winterhilfswerkes gesehen hat, der muß ehrlich eingestehen, daß keine Großbank und kein Industrieunternehmen eine gewissenhaftere Kontrolle seiner Gelder durchführen kann als eben das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Über Zellenwaller und Ortsgruppe bis zum Kreis und Gau, ja bis hinauf in die Reichsführung finden neben der Abwicklung der Abrechnungen ständige Prüfungen statt, die etwa unterlaufene Irrtümer und Mißbräuche mit absoluter Sicherheit aufdecken.

Unter Arisierung der Wirtschaft ist ein Prozeß der Liquidierung und Sanierung zu verstehen. Viele jüdische Geschäfte haben keine Existenzberechtigung mehr. Da viele überschuldet sind, werden sie liquidiert. Die christlichen Angestellten solcher Geschäfte kommen nicht zu Schaden und werden anderwärts untergebracht. Lebensfähige Unternehmungen, die sich bisher in jüdischem Besitz befanden, erhalten eine arische Geschäftsleitung. Die ausscheidenden jüdischen Inhaber erhalten eine Entschädigung, deren Höhe die staatlichen Behörden festsetzen. Die Arisierung dürfte in kürzester Zeit durchgeführt sein.

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Altreich und der Ostmark entwickeln sich normal. Osterreich ist ein Teil des Reiches und wird deshalb nicht schlechter behandelt als die übrigen Gauen. Der Ostmark des Großdeutschen Reiches kommt in erster Linie der Handelsverkehr mit dem Südosten zu.

Im März dieses Jahres gab es in Osterreich mehr als 600.000 Arbeitslose. Heute hat Osterreich über 75% dieser Arbeitslosen in die Aufbauarbeit der Ostmark eingegliedert. Das großzügige Aufbauprogramm des nationalsozialistischen Staates bietet zweifellos die Gewähr dafür, daß jeder Arbeitsfähige und Arbeitswillige seinen Arbeitsplatz findet. In einem Jahr wird in der Ostmark Arbeitermangel herrschen. Der Name des Führers ist der Garant dafür, daß die Entwicklung in der Ostmark einen guten Fortgang nimmt.

Kurzberichte aus Großdeutschland

Am 2. November wurde der pflichtgemäße Jahrgang in den Reichsarbeitsdienst eingezogen. Über 20.000 junge Männer aus der Ostmark begannen an diesem Tage ihren halbjährigen Dienst mit dem Spaten.

In der Nähe Berlins, in Lade bei Bernau, wurde am 29. v. M. das erste kolonialpolitische Schulungshaus durch Reichsstatthalter und Reichsleiter Ritter v. Epp seiner Bestimmung übergeben.

Am 5. ds. wird der Stellvertreter des Führers im Rahmen einer feierlichen Rundgebung in der neuen Gauhauptstadt Reichenberg die vom Führer angeordnete Überführung der SDP. in die NSDAP. vornehmen.

In der ersten Sitzung des Reichsausschusses für den Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen in der Berliner Krolloper hielt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine groß angelegte Rede, in der er sich mit allen Fragen und Problemen der Leistungssteigerung des deutschen Volkes beschäftigte. Dr. Ley forderte u. a. eine Verkürzung der Lehrzeit von vier auf zwei Jahre und behandelte in großen Zügen die Frage der Umschulung.

Kronprinz Umberto von Italien, der sich aus einem privaten Anlaß kurze Zeit in Deutschland aufhielt, stattete am Sonntag dem Führer auf dem Oberalzberg einen Besuch ab.

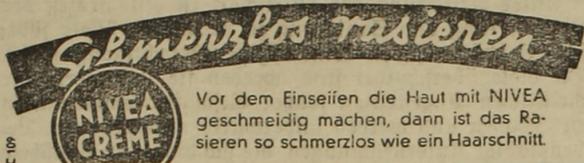
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat zum 1. November mehrere Beförderungen vollzogen und Neubefehle entscheidender Dienststellen vorgenommen. So wurden der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht General der Artillerie Keitel und der Staatssekretär der Luftwaffe General der Flieger Milch zu Generalobersten befördert, während Generaloberst v. Bod zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1 und General der Artillerie Haender zum Chef des Generalstabes des Heeres ernannt wurde. Der kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Boehm, übernimmt die Dienstgeschäfte des Flottenchefs.

Reichsminister Dr. Goebbels feierte am 29. Oktober seinen 41. Geburtstag.

Die „Woche des deutschen Buches 1938“ fand mit einem Staatsakt in der Weimarthalle ihre feierliche Eröffnung. In ihrem Mittelpunkt stand die Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels, in der er u. a. ausführte: „Das Buch ist nicht nur dazu bestimmt, die Menschen zu unterhalten; es soll die Menschen auch erziehen. Es kann manchmal ganz große geistige und weltanschauliche Epochen eines Volkes oder eines Erdteils einleiten.“ Die Jahreschau des deutschen Schrifttums zeigt auch diesmal wieder einen großen Zuwachs an Neuererscheinungen. Außerordentlich erfreulich ist die ständig wachsende Anteilnahme des deutschen Arbeiters am guten Buch.

Und die Verwendung der Gelder? — Gestern abends saß ich mit dem Blockwaller Stroid zusammen. Gerade hatte er einen Unterstützungsantrag aufgenommen. Er ergab ein vollständiges Bild von der wirtschaftlichen Lage der zu betreuenden Familie. Auf meine vorläufige Frage nach der Glaubwürdigkeit der Angaben hatte Stroid nur gelächelt und geantwortet: „Ja, glauben Sie denn wirklich, daß wir uns einfach übertölpeln lassen? Gewiß, es gibt auch heute noch asoziale Elemente, die versuchen, den Opferinn ihrer Mitmenschen zu ihrem Vorteil auszunutzen, wenn sie auch Gott sei Dank immer weniger werden. Aber verlassen Sie sich darauf: unsere Prüfungen der Anträge in den Familien der Antragsteller überführen solche Schädlinge sehr schnell, wie sie umgekehrt auch schon manchen Fall verschämter Armut aufgedeckt haben, wo es uns dann eine besondere Freude war, einzugreifen.“

„Überdies“, so fuhr Stroid nach einer Weile fort, „sehen wir unseren Stolz und unsere Ehre darein, den überkommenen, schematischen Unterstützungsmethoden, die den Hilfsbedürftigen nur wie eine Nummer behandelten, restlos entgegenzuarbeiten. Unsere Ortsgruppen behandeln jeden Einzelfall sorgfältig, um eine individuelle Betreuung sicherzustellen und jedem Volksgenossen in Not das Gefühl zu geben, daß man ihm wirklich helfen und ihn nicht „abfertigen“ will. Das ist der grundlegende Unterschied unserer nationalsozialistischen Wohlfahrtsarbeit von allen früheren Hilfswerken: Wir werten den Betreuten als einen völlig gleichberechtigten Volksgenossen und lassen ihn in keiner Weise die Notlage fühlen, in die er unverschuldet hineingekommen ist. Wir müssen so handeln, weil wir uns dem ganzen Volke gegenüber verantwortlich fühlen, dessen Treuhänder wir durch den Auftrag des Führers geworden sind.“



Vor dem Einseifen die Haut mit NIVEA geschmeidig machen, dann ist das Rasieren so schmerzlos wie ein Haarschnitt.

Das Grundgesetz des Dritten Reiches, die Deutsche Gemeindeordnung, ist am 1. Oktober in der Ostmark eingeführt worden. Die mit ihrem Vollzug betrauten Stellen haben nun eingehende Weisungen erhalten.

Am 20. November finden im Sudetengebiet die Ergänzungswahlen zum deutschen Reichstag statt. Wahlberechtigt sind sämtliche Einwohner, die am 20. November 1938 das 20. Lebensjahr vollendet haben und im Besitz des Heimatrechtes sind.

Nachrichten.

Wahlverluste der Labour-Party. Am 1. ds. fanden in 383 englischen Städten und Gemeinden Gemeindevahlen statt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ergibt sich einwandfrei, daß die Labour-Party bei diesen Wahlen erhebliche Verluste erlitten hat. Bisher haben die Konservativen 57 Sitze gewonnen und 37 verloren. Die Liberalen gewannen 14 und verloren 16, während die Labour-Party 62 Sitze errang, hingegen 79 verlor. Bei den Unabhängigen halten sich die Gewinne und Verluste mit 17 ungefähr die Waage. Bezeichnend für die Stimmung im Lande ist dabei der Umstand, daß die Labour-Party einige ihrer Hochburgen, beispielsweise Sunderland, Burnley und Wakefield, an die Konservativen abtreten mußte.

Ministerwechsel in Paris. Im französischen Kabinett ist ein Ministerwechsel erfolgt. Der bisherige Finanzminister Marchandeaux verzichtete auf sein Amt, blieb aber in der Regierung, und zwar auf dem Posten des Justizministers, während der bisherige Justizminister Rennaud das Finanzministerium übernommen hat. Das bedeutet, daß Marchandeaux mit seinen geplanten Finanzmaßnahmen nicht durchgedrungen ist. Der neue französische Finanzminister gab folgende Erklärung ab: Das Problem der Wiederaufrichtung des Landes ist kein Währungsproblem, sondern ein wirtschaftliches und finanzielles. Meine erste Aufgabe wird die Aufstellung einer Bilanz der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Frankreichs sein. Ich fordere hierfür fünf Tage. Die Taten werden folgen.

Weitere Verschärfung der Lage in Palästina. In Palästina haben am 1. ds. die Araber einen allgemeinen Verkehrsstreik begonnen, der die Spannung noch verschärfte. Das britische Militär setzt die Zerstörung der arabischen Häuser fort. Im südlichen Samaria-Bezirk und in Gaza wurde eine große Anzahl von Häusern in die Luft gesprengt. Der Oberbefehlshaber der englischen Mittelmeerflotte traf am 2. ds. zu Besprechungen mit dem Oberkommissar in Jerusalem ein.

Mangel an Arbeitskräften. 318.000 offene Stellen. Aus Berlin wird gemeldet: Der Bericht über die Inanspruchnahme der Arbeitsämter im September zeigt erneut den zunehmenden Mangel an Arbeitskräften auf allen Gebieten. Von den zu Beginn des Monats vorhandenen und neu zugegangenen offenen Stellen, fast 1.100.000, wurden 618.000 durch Vermittlung von Arbeitskräften besetzt. 318.000 offene Stellen blieben am Monatsende unerledigt, das sind 108.000 mehr als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. In der Landwirtschaft und bei den ungelerneten Arbeitern blieben je 71.000 Stellen unbesetzt, im Baugewerbe und in der Gruppe häusliche Dienste je 35.000, in der Metallindustrie 33.000 offene Stellen. Auf 100 Arbeitssuchende kommen heute 118 Dauerarbeitsstellen. Die österreichischen Arbeitsämter haben im September durch Vermittlung und Einweisung 77.000 Volksgenossen in Arbeit gebracht.

Bürdel senkt den Brotpreis in Wien um 10 v. H.

Der vor einiger Zeit vom Reichskommissar Gauleiter Bürdel den beteiligten Dienststellen und Verbänden erteilte Auftrag auf Prüfung des Brotpreises und Herbeiführung einer Brotpreissenkung in Wien ist in diesen Tagen zum Abschluß gebracht worden. Der Reichsstatthalter in Österreich als Preisbildungsstelle teilt dazu mit, daß in Zusammenarbeit zwischen Partei, Staat und Reichsnährstand vom Getreidewirtschaftsverband Ostmark eine Anordnung mit Wirkung vom 2. November 1938 erlassen worden ist, nach der der Preis für Normalbrot (1150 Gramm) für das Gebiet des Gaues Wien, wie es vor der Eingemeindung bestand, von RM. —48 auf RM. —43 gesenkt wird. Die Arbeiten an der Überprüfung der Brotpreise in den anderen Teilen der Ostmark werden beschleunigt weitergeführt, um festzustellen, inwieweit auch in diesen Teilen der Ostmark der Brotpreis gesenkt werden kann.

Freiwillige für die Luftwaffe

Sudetendeutsche können sich sofort zum freiwilligen Eintritt in die Luftwaffe melden.

Die Luftwaffe besteht bekanntlich aus drei Waffengattungen, aus der Fliegertruppe, der Flakartillerie und der Luftnachrichtentruppe.

In Znaim ist eine Freiwilligenmeldestelle der Luftwaffe, Haberlergasse 10, Fernsprecher 493, eingerichtet, bei welcher sich alle melden mögen, die den Eintritt in die Luftwaffe erstreben.

Auch in Wien wurde im Luftgaukommando XVII, Wien, 1., Elisabethstraße 9, Zimmer 217, eine Freiwilligenmeldestelle für Sudetendeutsche eingerichtet.

Zum freiwilligen Eintritt in die Luftwaffe kommen in Betracht:

- a) Sudetendeutsche, die im Jahre 1938 als Unteroffiziere oder Mannschaften in der aktiven tschechischen Wehrmacht dienten.
- b) Ungediente der Geburtsjahrgänge 1914 bis 1920.

Eine WSB.-Rundfunksendung

Wir geben Ihnen bekannt, daß am 5. November 1938 von 19.45 bis 20 Uhr eine Sendung mit dem Titel „Wir greifen an“, Wir rufen die Gaue der Ostmark! stattfindet. In dieser Sendung kommen alle Ostmarkgaue zu Worte. Die Schriftleitung.

(Amtliches, ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

Rundmachung.

Das Heeresgruppenkommando 5 gibt bekannt:
1. Die Rekruteneinstellungen für das Heer finden nicht zwischen 8. und 11. November 1938, sondern am 1. und 2. Dezember 1938 statt. In dem übersandten Gestellungsbefehl für Truppenteile des Heeres ist der Einstellungstag entsprechend abzuändern, und zwar für sämtliche Rekruten aus dem Wehrkreis XVII (Gau Wien, Niederdonau, Oberdonau) in 1. Dezember 1938, für sämtliche Rekruten aus dem Wehrkreis XVIII (Gau Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol) in 2. Dezember 1938. Sinngemäß sind die Gestellungstage abzuändern.
2. Die Rekruteneinstellungen für die Fliegertruppe, Flakartillerie und Nachrichtentruppe der Luftwaffe finden am 29. November 1938 statt. In den übersandten Gestellungsbefehlen ist daher der Einstellungstag in 29. November 1938, der Gestellungstag sinngemäß abzuändern.
3. Die übersandten Gestellungsbefehle behalten mit den oben befohlenen Abänderungen ihre Gültigkeit. Neue Gestellungsbefehle werden nicht zugestellt.
Waidhofen a. d. Ybbs, am 3. November 1938.
Der Gemeindevorstand:
In Stellvertretung: Dr. Hanke e. h.

Waidhofner örtliche Nachrichten

* **Evang. Gemeinde.** Sonntag den 6. November Reformationssfeierabend um 7 Uhr abends im Betsaal (Hoher Markt). Vortrag Vikar Brudners über „Beziehungen in der Reformationszeit zwischen Österreich und Wittenberg, der Wiege des deutschen Protestantismus“. — Donnerstag den 10. November, 8 Uhr abends, Bibelstunde im Betsaal. Sprechstunden des Vikars Dienstag, Freitag, Samstag vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Wohnung, Schöffelstraße 12.

* **Verlobung.** Ein Enkel der in Unterzell wohnhaften Bezirksrichterswitwe Frau Anna Wolf, Herr Wilhelm Reithoffer, Wien, hat sich mit Fräulein Elisabeth Knauf, Lübeck, verlobt.

* **NSADW.-Kameradschaftsabend.** Beim NSADW.-Kameradschaftsabend am Samstag den 12. ds. (Beginn 8 Uhr) bei G. Rödinger (Unterer Stadtplatz) werden die Kriegssopfer über wichtige organisatorische Fragen und über den derzeitigen Stand der Versorgung unterrichtet. Nachher soll uns im gemütlichen Beisammensein der alte Frontgeist wieder vereinen. Das Erscheinen der Mitglieder, auch der Frauen, ist Pflicht. Gäste sind gerne gesehen.

* **Schrottsammlung der SA.** Am Samstag den 12. und Sonntag den 13. November finden über Auftrag der Obersten SA.-Führung Schrottsammlungen im Bereiche der Gemeinden Stadt und Land Waidhofen, Zell und Windhag statt. Ehrenpflicht der hiesigen Bevölkerung ist es, nicht hinter anderen Gemeinden zurückzustehen und es ergeht daher von der hiesigen SA.-Führung das Ersuchen, restlos alles alte Eisen usw. für diese Sammlung herzurichten und bereitzuhalten. Die SA. wird Samstag ab 13 Uhr mittels Lastauto die einzelnen Straßen der Stadt Waidhofen und des Marktes Zell abfahren. Die Bewohner der Gemeinden Waidhofen-Land und Windhag wollen das Alteisen an die von den Herren Bürgermeistern bezeichneten Plätze

Für Herbst und Winter!

Herrenbekleidung:

- Slipper, gefüttert
- Winter-Paletot, grau
- Sport-Anzüge

Damenbekleidung:

- Mäntel in englisch
- Elegante Frauenmäntel
- Kleider in Wolljersey
- Modelle aus Reinwollstoffen

Großes Lager! Günstige Preise!

Modenhaus

Otto Götzl
Amstetten, Wienerstraße

Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Besuchen Sie die Feierabend-Veranstaltung „Varietébühne“

der Gauverwaltung Niederdonau der DA.F. am Montag den 7. November 1938 im Stadtsaal (Stepanek) um 5 und 1/2 9 Uhr / Einige Stunden Lachen und Frohsinn Karten bei KdF-Ortswart Frz. Huber, Zelinkagasse 19, und in den Betrieben

schaffen, von wo dann die SA. alles abholen wird. In jedem Haus befindet sich altes Eisen, altes Geschirr und dergleichen — all dies wird angenommen und nutzbringend eingeschmolzen.

* **Aus der Arbeit der Hitlerjugend. — Geländedienst.** Am Sonntag den 1. November hielt die Schar 2 als erste Schar der Erfolgsschar Waidhofen Geländedienst. Der Abmarsch erfolgte um 1/2 2 Uhr nachmittags vom H.S.-Heim unter Führung des Erfolgsscharführers und des Scharführers. Erwartungsvoll waren die Gesichter und jeder fragte sich, was „Geländedienst“ eigentlich sei. Der Marsch ging ein Stück den Schnabelberg hinauf, bis sich ein geeigneter Ort für die Übungen fand. Die Jungen mußten zuerst lernen, sich überhaupt im Gelände zurechtzufinden, sich die Bodenbeschaffenheit genau einzuprägen und sich nach dem Stand der Sonne zu orientieren. Darauf folgten Hör- und Sehubungen, bei denen jeder beweisen konnte, daß er gute Augen und Ohren hatte. Endlich kam das von allen schon heißersehnte Kampfspiele. Mit Geheul stürzten sie aufeinander los und es entwickelte sich eine gewaltige Balgerei. Manchmal tauchte ein hochgerötetes Gesicht aus einem Knäuel auf und schnappte hastig nach Luft, um wieder zwischen den Beinen eines Gegners hindurch im Knäuel zu verschwinden. Als Beruhigung folgte darauf ein Waldlauf talabwärts. Um ungefähr 5 Uhr abends wurde beim Heim abgetreten und als die Jungen auseinander gingen, hörte man noch oft die Worte: „Pfundiger war's!“ Von Zeit zu Zeit wird jetzt so ein „pfundiger“ Geländedienst unsere Jungen erwarten. Er soll Vorschulung sein für die zwei Erziehungsstufen der Nation, für den Reichsarbeitsdienst und die Militärdienstzeit. — G.

Gansl- und Krenfleisch-Schmaus

im Gasthof „Zum weißen Köffel“, Wienerstraße (Georg und Hermine Gahner), Sonntag den 6. November ab 5 Uhr nachm. Bestellungen für Mittag werden gern entgegengenommen! 1374

* **Deutscher Alpenverein, Zweig Waidhofen a. d. Y.** Am Freitag den 11. November findet um 8 Uhr abends im Gasthofe Alois Köhrer die 61. Hauptversammlung statt. Wegen Satzungsänderung ist das Erscheinen der Mitglieder Pflicht.

* **Deutsches Rotes Kreuz.** Das DRK., welches im Altreich bereits festen Fuß gefaßt hat, muß auch in der Ostmark im nationalsozialistischen Sinne so aufgebaut werden, daß es eine gut ausgebildete, einsatzfähige Organisation darstellt. Zu diesem Zwecke müssen außer den Reichs-, Landes- und Kreisstellen auch Bereitschaften aufgestellt werden, die in verschiedenen Fällen jederzeit helfend eingreifen können. Diese Bereitschaften werden in Ausbildungskursen von Fachärzten geschult und umfassen diese Kurse 20 Doppelstunden. Die DRK.-Bereitschaften werden in Jüge und Gruppen eingeteilt und es soll keinen Ort geben, der nicht eine gut ausgebildete DRK.-Gruppe hat. In unserem Bezirke ist allüberall diese Organisation schon im Werden begriffen; in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs besuchen bereits weit über 100 männliche und weibliche Helfer-anwärter die Kurse, welche sich ob ihrer Vielfältigkeit sehr interessant gestalten. Auch der weite Weg (bis zwei Stunden), hält manche der DRK.-Freunde nicht zurück, diese Kurse zu besuchen, und mit großem Eifer widmet sich alt und jung dem theoretischen und praktischen DRK.-Helfer-Studium, so daß der große Zeuchensaal der Oberrealschule sich hierzu als zu klein erweist. Außer den Bereitschaften gibt es auch Ortsgemeinschaften, das sind jene DRK.-Angehörigen, die außer einer monatlichen Beitragsleistung von 25 Reichspfennigen keine Verpflichtung übernehmen. Es bedarf wohl keines weiteren Hinweises, daß es Ehrenpflicht jedes Deutschen ist, Gemeinschaftsmitglied des DRK. zu werden. Wenn daher die DRK.-Blodwälder kommen, leiste man mit freudigem Gefühl seinen Beitrag, wofür man die Genugtuung einheimst, seinen leidenden Mitmenschen in der Stunde der Gefahr Hilfe zu bringen. Von den ehemaligen Rot-Kreuz-Mitgliedern setzen wir voraus, daß sie auch dem DRK. wiederum als Gemeinschaftsmitglieder angehören wollen, insofern selbe nicht schon in die Reihen der Helfer und Helferinnen eingegliedert sind. Anmeldungen jederzeit bei: Sparkassebeamten Karl Weinzinger, Hauptschullehrer Karl Weisinger und Kassenleiter i. R. Karl Mann.

* **Musikunterstützungsverein.** Der seit Mai 1938 bestellte Kapellmeister der Stadtkapelle Waidhofen a. d. Ybbs, Herr Heinrich Pattemann, scheidet von hier, um in Amstetten eine Stellung anzutreten. Herr Pattemann hat während seiner Tätigkeit als Kapellmeister seine musikalischen Fähigkeiten bewiesen und sehen wir ihn ungern scheiden. An seine Stelle wurde Herr Franz Bauml als Kapellmeister berufen. Herr

Bäuml war durch 18 Jahre Militärmusiker, davon zwei Jahre Militär-Kapellmeister. In den kommenden Tagen wird der Mitgliedsbeitrag einfließen. Derselbe beträgt für 1938 RM. 1.50. Wir bitten, den Einkassierer nicht abzuweisen, da wir mit Rücksicht auf die AdF-Besuche, welche nächstes Jahr schon im Mai beginnen, größere Auslagen für die Ausstattung der Musik haben werden.

Mäntel für Herbst eingetroffen bei Schediwy

Gemeinschaftsabend der NS-Frauen. Der Gemeinschaftsabend der NS-Frauen fand im Saale des Gasthofes Gahner statt. Die Frauenchefsleiterin Parteigenossin Struger konnte über 300 Frauen begrüßen. Nachdem die Jugendgruppe der Frauenchaft das Lied „Wir treten zum Beten“ gesungen hatte, erstattete Pgn. Hanke ein Referat über die Aufgaben des Hilfsdienstes. Zur Zeit ist ein Kurs für Helferinnen im Roten Kreuz im Gange, der von fast 100 Frauen und Mädchen besucht wird. Nach dem Liede „Heilig Vaterland“ berichtete Pgn. Freunthaller über das Hilfswerk „Mutter und Kind“. Eine der Hauptforderungen des Nationalsozialismus ist die Befürsorgung der werdenden Mütter, da nur gesunde Mütter imstande sind, dem Volke gesunde Kinder zu schenken. Hierauf folgte ein Lied der Jugendgruppe „Bim Bam Glocken“. Außerst interessant gestaltete sich der Vortrag über die Abteilung Volks- und Hauswirtschaft, gehalten von Pgn. Sobotta. Sie betonte die Wichtigkeit dieser Abteilung im deutschen Frauenwerk und hat die Hausfrauen, mit den vorhandenen Lebensmitteln im Interesse der Gesamtwirtschaft sparsam und achtsam umzugehen. Nach den Liedern „In den Ostwind hebt die Fahnen“ und „Kein schöner Land“ berichtete die Abteilungsleiterin für Kultur Pgn. Kunze kurz über die jüngsten Ereignisse. Adolf Hitler führt sein deutsches Volk immer den richtigen Weg und das Ziel dieses Weges ist ein glückliches Großdeutschland. Pgn. Mirbeck hob als Abteilungsleiterin für Grenz- und Ausland die Wichtigkeit einer entsprechenden Aufklärung der nach Deutschland kommenden Ausländer hervor, damit die Arbeit der deutschen Frau auch im Ausland gewürdigt werden kann. Auch muß immer ein inniger Zusammenhang mit den deutschen Frauen im Ausland bewahrt bleiben, denn diese sind es, die als Bürger fremder Staaten ihr deutsches Volkstum oft unter den schwersten Bedingungen aufrechterhalten. Anschließend berichtete Frau Elli Schlimp über die Arbeit, die von den Frauen des Deutschen Frauenwerkes im Rahmen der NSB für die Flüchtlinge geleistet wurde. Nicht nur die Lager wurden von den Frauen betreut, sondern auch überall Hilfe gegeben, wo sie notwendig war. Kochen, Waschen, Bügeln und Ausbessern der Wäsche für unsere sudetendeutschen Volksgenossen war Sache der Mitglieder des Frauenwerkes, die sich aufopfernd vom Morgen bis zum späten Abend der Flüchtlingshilfe zur Verfügung stellten. Nach dem Lied „Das Leben bringt große Freud“ trug unsere Vortragmeisterin Maria Streicher ein paar frohe Gedichte vor, die wie das vorher Gebotene von den Anwesenden mit großem Interesse aufgenommen wurden. Mit den Volksliedern „Im Wald“ und „Erwacht, ihr Schläferinnen“ wurde der Gemeinschaftsabend geschlossen.



Herrlich erfrischend
gründlich reinigend und dabei doch den Zahnschmelz schonend! — —
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Todesfälle. Im hiesigen Krankenhaus starb am 25. Oktober Herr Leopold Scheibelauer, Schuhmacher, im 73. Lebensjahre. — Nach einem langen Krankenlager ist im hohen Alter von 83 Jahren der hiesige Kaufmann Herr Alois Lettner, Weyrerstr. 55, am Samstag den 29. Oktober verschieden. Unter zahlreicher Beteiligung fand am 1. ds. das feierliche Begräbnis am hiesigen Friedhofe statt. — Freitag den 4. November verschied nach langem, schwerem Leiden der ehemalige Rauchsanglehrermeister Herr Josef Petrik im 79. Lebensjahre. Das Begräbnis findet am Montag den 7. November auf dem hiesigen Friedhofe statt. R. I. P.

Gedenktag der Toten. Der Tag Allerheiligen brachte uns heuer herrlich schönes Spätherbstwetter. Nochmals glühte draußen die Natur auf in einer Farbenpracht, wie sie schöner nicht mehr sein kann. Und doch, die Pracht der Farben kann nicht hinwegtäuschen, daß es ein letztes Aufglücken ist vorm Absterben. Schon raschelt das dürre Laub unter den Füßen und schwarzgekleidete Menschen lenken die Schritte hin zur Ruhstatt ihrer Lieben, die ihnen vorausgegangen sind auf dem Weg, den wir alle gehen müssen. Ein schöner Garten war unser Friedhof am Tage Allerheiligen und heuer besonders schön an diesem leuchtenden Tag. Der Schmuck der Gräber mit den letzten Herbstblumen, das reine Weiß der hunderte Chrysanthemen, Kränze und Sträuße mit buntem Herbstlaub geschmückt, erheben das Herz zu beschaulichem Denken, das unseren Abgestorbenen gilt. Wer hat nicht irgend einen Lieben aus dem Familien- oder Freundeskreis bereits draußen auf dem stillen Anger? Da war denn auch der Gräberbesuch auf unserem Stadtfriedhof am Allerheiligentag ein äußerst starker.

Vollständige Mondfinsternis. In der Nacht vom 7. zum 8. November wird — günstiges Wetter voraus-

Der Landwirt in der Ostmark

Landmädels, für dich!

Arbeitsgemeinschaft für Landmädels in der Landesbauernschaft Donauland.

Ein Landmädels aus Oberdonau richtet an ihre Schwestern in der Landesbauernschaft Donauland folgenden Appell: „Ihr habt sicherlich vom BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ gehört. Wir alle wollen einmal tüchtige Hausfrauen werden. Das BDM-Werk gibt uns die Möglichkeit, uns dafür auszubilden. Auch du, Landmädels, darfst nicht abseits stehen, mußt mitmachen bei einer unserer Arbeitsgemeinschaften, die in den Dörfern jetzt aufgezoogen werden. Die Abteilung „Landjugend“ beginnt im heurigen Winter mit diesen Arbeitsgemeinschaften im Rahmen des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“. Es werden in drei Wochen dauernden Lehrgängen, die in Weyregg am Attersee abgehalten werden, tüchtige Mädels von jedem Unter-gau ausgebildet, die dann draußen in ihren Kreisen die Leitung der Arbeitsgemeinschaften übernehmen. Auch Lehrerinnen, Ärzte, Tierärzte, Schneiderinnen, Landwirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen werden dafür herangezogen. Wir kochen, nähen unsere Dirndlkleider, stricken und singen. Die BDM-Ärztin sagt uns was über Gesundheitspflege. Wir lernen, wie wir unsere Wohnung einmal einrichten, wie unsere Kleider aussehen sollen. Die BDM-Führerin wird uns einen Heimabend veranstalten. Sport wird betrieben, um den Körper durchzuarbeiten, besonders im Winter, damit er nach der schweren Landarbeit im Sommer, die ihn steif und ungelentig gemacht hat, wieder locker und geschmeidig wird. Wir tanzen und singen draußen in unseren Dörfern, wo richtiges, frohes Leben und eine freudige Dorfgemeinschaft wieder entstehen sollen. Arm und reich, jung und alt sollen daran teilhaben. Ihr hört und seht in dieser Arbeitsgemeinschaft viel und das wird auch eure Eltern begeistern. Der Winter ist lang und die Arbeit ruht draußen auf den Feldern. Deshalb können wir darangehen, das zu lernen, was wir als tüchtige deutsche Landvolkangehörige einmal notwendig brauchen werden.

Schönheit des Dorfes.

Wer mit offenem Herzen durch unsere Heimat wandert, muß leider feststellen, daß unsere alten schönen Bauernhöfe bei Umbauten immer mehr entstellt werden. Unsere Vordäter haben einst Formen geschaffen, die vollkommen mit dem Landschaftsbild übereinstimmen und die in ihrer häuerlichen Schlichtheit zweckmäßig und schön sind. In den letzten Jahrzehnten aber siegte mißverständener Stadtgeschmack über das von unzähligen Geschlechtern geschaffene Erbe. Das Heimatbild dörflicher Schönheit schwand immer mehr, die Höfe zeigen vielfach schon ein freudloses Antlitz, das vom natürlichen Bild abgerückt ist. Besonders deutlich tritt dies bei der Bedachung, bei Giebel und Schornstein und bei der Toreinfahrt hervor. Das muß wieder anders werden! Neubauten und Umbauten müssen daher im Plane dem Kreisbeauftragten für Schönheit des Dorfes vorgelegt werden.

Die Bedeutung der Viehzählung für die Ostmark.

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß nur über den Weg der Statistik eine Volkswirtschaft richtig und zweckdienlich geleitet und systematisch gefördert werden kann. Bislang hat es in der Ostmark an einer genauen statistischen Erfassung und Auswertung des Viehbestandes der Landwirte und anderer viehhaltender Betriebe gemangelt. Es war nahezu ausgeschlossen, ähnlich wie in anderen Staaten, bei Berechnungen für die Versorgungslage, bei Vergleichen mit den Tierbeständen anderer Länder, bei der Zuteilung von Prä-

geseht — dieses nicht seltene, aber immer wieder fesselnde Naturschauspiel beobachtet werden können. Die Verfinsternis beginnt um 21.40 Uhr; um 22.45 Uhr tritt der Mond in den Kernschatten der Erde, seine Scheibe erstrahlt in dunkelrotem Licht. Sieben Minuten nach Mitternacht zeigt sich am linken oberen Rand der erste helle Fleck; er vergrößert sich zusehends und um 1.11 Uhr ist der letzte Schatten verschwunden, wieder helleuchtend steht der Mond am Himmel.

Einschränkungen im Zugverkehr auf der Westbahn. Nach Zeitungsmeldungen, die auch vom hiesigen Bahnamate bestätigt wurden, traten auf der Westbahn mit 3. ds. Einschränkungen im Verkehr der personenzührenden Züge ein, die auch für Waidhofen von Bedeutung sind. Es entfallen von diesem Tage an zwischen Wien und Salzburg die Eilzüge 105 und 106 (Wien ab 17.15, Wien an 11.42), ferner die Personenzüge 321 und 322 (Wien ab 8.30, Wien an 14.39); außerdem einige Personenzüge, die für Waidhofen von keinem besonderen Interesse sind. Die vorerwähnten Züge haben aber alle Anschlüsse von und nach Waidhofen und ist daher diese Einschränkung zu beachten. Auf der Strecke Amstetten-Selztal treten nach eingeholter Erkundigung beim hiesigen Bahnamate keine Einschränkungen ein. Es haben daher insbesondere die Personen-

mien usw. einen genauen Maßstab anzulegen, weil es eben an dem für die Aufstellung von Statistiken notwendigen Unterlagenmaterial fehlte. Die am 3. Dezember 1938 durchzuführende allgemeine Viehzählung ist daher auch für alle Tierhalter von allergrößter Bedeutung. Von den Ergebnissen dieser Viehzählung wird dann wesentlich abhängen, ob der Staat in dieser oder jener Richtung eine Förderung durch direkte oder indirekte Maßnahmen vornehmen wird. Aus ihr ergibt sich auch die Möglichkeit, neue Standorte für landwirtschaftliche Industrien zu berechnen, bzw. festzustellen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Angaben äußerst gewissenhaft und mit größter Genauigkeit erfolgen müssen. Niemand darf glauben, auf eine Kuh oder ein Kalb mehr oder weniger komme es nicht an. Wenn jeder Betrieb nur ein einziges Tier zuviel oder zu wenig angibt, wird die Statistik um Millionen Stück verfälscht und ihr Wert vermindert sich ebensowohl für den Volkswirtschaftler als auch für den Züchter bzw. Tierhalter. Es ergeht daher nochmals an die in Betracht kommenden Kreise der dringende Appell, im Interesse der Gesamtheit die größte Sorgfalt bei der Aufnahme des Viehbestandes anzuwenden.

Marktberichte

vom 23. Oktober bis 2. November 1938.

Rinder.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 31. Oktober
Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

Mastvieh	Ia.		I.		II.		III.			
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis		
Mastvieh	Ochsen	1-1.05	0.90	0.99	0.75	0.89	0.65	0.74		
	Stiere	0.77	0.79	0.72	0.76	0.67	0.71	0.60		
	Kühe	0.70	0.90	0.65	0.69	0.60	0.64	0.54		
Beinbleh									0.35	0.53
Auftrieb:	Inland 958 Stück		Ausland 127 Stück		Zusammen 1085 Stück					
Davon Mastvieh 645 Stück, Beinbleh 440 Stück.										

Kälber.

Stechviehmarkt Wien-St. Marg vom 23. bis 29. Oktober
Je Kilogramm in Reichsmark:

Kälber, lebend	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Kälber, lebend	1.10	1-1.07	1.03	0.90	—	—	—	—
Kälber, weidner	1.35	1.40	1.21	1.33	1.15	1.20	1.03	1.13
Zufuhren: 28 Kälber lebend, 1304 Kälber ausgedeidet.								

Großmarkthalle Wien vom 23. bis 29. Oktober

Weidner Kälber, inländische RM. 1.07 bis 1.40 je Kilogramm
Häufigster Preis RM. 1.40 je Kilogramm
Zufuhren (direkt): { Inland 3055 Stück } Zusammen 3752 Stück
{ Ausland 697 Stück }

Schweine.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 2. Nov. (Vorbericht)
Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

Fleischschweine, Idd.	I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, Idd.	1.10	—	—	—	—	—
Fetttschweine, lebend	1-1.10	—	—	—	—	—
Auftrieb: 5381 Fleischschweine, 4053 Fetttschweine, zus. 9434 Stück.						
Inland 143 Stück, Ausland 9291 Stück.						

Stechviehmarkt Wien-St. Marg vom 23. bis 29. Oktober
Je Kilogramm Weidnerware in Reichsmark:

Fleischschweine	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine	1.40	1.30	1.33	1.27	—	—	—	—
Fetttschweine	—	—	1.30	1.32	—	—	—	—
Zufuhren: 405 Fleischschweine, 7 Fetttschweine.								

Großmarkthalle Wien vom 23. bis 29. Oktober

Weidner Fleischschweine . . . RM. 1.33 bis — je Kilogramm
Häufigster Preis RM. 1.33 je Kilogramm
Weidner Fetttschweine . . . RM. 1.27 bis 1.33 je Kilogramm
Zufuhren (direkt): { Inland 2633 Stück } Zusammen 3801 Stück
{ Ausland 1168 Stück }

züge 920 und 918 (Waidhofen ab 8.41 und 11.01) während der Dauer dieser Einschränkung, die als drücklich als nur für kurze Zeit angeordnet bezeichnet wird, keinen unmittelbaren Anschluß nach Wien; wohl aber findet Zug 920 nach ungefähr 80 Minuten um 10.36 einen D-Zugs-Anschluß nach St. Pölten und Wien (dieselbst Ankunft um 12.25); ebenso Zug 918 an D-Zug 136 (Ankunft in Wien 14.45). Da bekanntlich der Zuschlag bedeutend niedriger ist als in der Systemzeit, so fällt im Verkehre mit den für Waidhofen wichtigsten Stationen über Amstetten hinaus die Einschränkung weniger ins Gewicht, am meisten wohl bei Zug 322, da durch dessen Wegfall von 7.38 bis 14.34 von Amstetten kein Personenzug in der Richtung nach Wien abgeht. Der Grund für diese Einschränkung liegt in der Überlastung der Westbahnstrecke auch mit Güterinsbesonders Kohlenzügen und ist zu hoffen, daß diese immerhin fühlbare Einschränkung wie angekündigt nur ganz kurze Zeit bestehen bleibt.

Zell a. d. Ybbs. (Von der Schule.) Zu Beginn des Schuljahres wurde Herr Lehrer Dürrauer der Volksschule Zell a. d. Ybbs zur Dienstleistung zugewiesen. Durch die Einberufung zur Wehrmacht konnte er den Dienst erst am 29. Oktober hier antreten.

— (Feier am 9. November.) Die Ortsgruppe Zell a. d. Ybbs der NSDAP. veranstaltet zum Gedenken der Toten des 9. November an diesem Tage um 8 Uhr abends im Saale der Frau Marie Inführ in Zell a. d. Ybbs eine schlichte Feierstunde. Alle Parteigenossen nehmen daran teil. Die Volksgenossen sind zur Feier freundlichst eingeladen. Die Gedekstunde soll an die Toten der Bewegung mahnen und zur Besinnlichkeit aufrufen. Sie findet deshalb bei Sesselreihen statt.

— (NSDAP.-Versammlung.) Am Freitag der kommenden Woche spricht im Saale Inführ in Zell a. d. Ybbs der Kreisbildungsleiter Pgn. Emmerich Zinner. Auf die Versammlung wird schon heute aufmerksam gemacht.

— (Raiffeisenkasse.) Der Deutsche Spartag 1938 hat bei der hiesigen Raiffeisenkasse zu einem schönen Erfolg geführt. Viele Volksgenossen fanden sich im festlich geschmückten Kassengebäude ein, um ihre nationale Pflicht zu erfüllen. Daneben waren emsige Arbeiter am Werk, so daß 28 v. H. der Gebietsbevölkerung sich an der Sparraktion beteiligten. Einschließlich der Schulsparrassen wurden 803 Buchungen durchgeführt, die RM. 5.659,57 als Einlage ergaben. Dieses erfreuliche Ergebnis zeigt das Vertrauen des Volkes zu Staat und Führung.

* Zell a. d. Ybbs. (Feuerwehrkränzchen.) Um ihren werten Gönnern, Freunden und Bekannten, besonders unseren lieben Frauen und Mädchen auch im heurigen Herbst Gelegenheit zu einem gemütlichen Abend zu geben, veranstaltet die Feuerwehr Zell a. d. Ybbs am Samstag den 12. November bei Frau Mihi Inführ ihr Feuerwehrkränzchen. Die allbekannte lebenswürdige Wirtin wird alle Besucher aufs beste aus Küche und Keller bedienen. Für nimmermüde, tüchtige Musik wird die hiesige fachkundigste Kraft sorgen. Kommt, freut euch und tanzt!

* Konradsheim. (Todesfall.) Im jugendlichen Alter von kaum 22 Jahren ist am 2. ds. die Wirtschaftsbefizerstochter Frä. Angela Schörghofer vom Gute „Falkengraben“ plötzlich gestorben.

* Sonntagberg. (NSDAP.-Ortsgruppe.) Am 11. Oktober fand der erste Kulturabend der NSDAP.-Ortsgruppe Sonntagberg im Heim der NSDAP. in Brudbach statt. Die Frauenchefsührerin Maria Rehberger begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Frauen und Mädchen sowie die beiden Herren, Bürgermeister Josef Kaufmann und Schulungsleiter Weninger und ersuchte ersteren, an die Frauenchefsührerin einige Worte zu richten. Pgn. Kaufmann sprach kurz über die Eingliederung der Sudetendeutschen in das Deutsche Reich und über das Winterhilfswerk. Schulungsleiter Weninger hielt einen längeren Vortrag über Schulungsweisen usw. Dann sprach die Abteilungsleiterin für Volkswirtschaft Anna Wedl über Sparen und Verwertung der kleinsten Reste und zählte auf, wieweil dadurch der Volkswirtschaft zugute kommt. Abteilungsleiterin für Kultur Anna Schiller hielt einen längeren wohlgedachten Vortrag über die Intelligenz des sudetendeutschen Volkes, über seinen Fleiß und Tüchtigkeit sowie über seine hervorragenden Dichter. Abteilungsleiterin für Landwirtschaft Antonie Willim las einen Aufsatz über das Erntedankfest vor und Abteilungsleiterin für Grenz- und Ausland Käthe Müll brachte einen Artikel über die Entstehung der tschecho-slowakischen Republik zur Vorlesung. Hierauf brachte die Jugendgruppe einige hübsche Lieder zum Vortrag und BDM. erfreute durch Lauten- und Zitherspiel sowie mit sechsen Tänzen. Die Stimmung war eine sehr frohe. Alle Vortragenden wurden mit reichem Beifall bedacht. — (Gemeinschaftsabend in Kematen.) Am Mittwoch den 19. Oktober fand ein Gemeinschaftsabend in der Rematner Turnhalle statt, der ebenfalls sehr gut besucht war und dem auch Bürgermeister Mareš beiwohnte. Nach der Begrüßung durch Frauenchefsührerin Frau Maria Rehberger bzw. Bürgermeister Mareš hielten Ortsgruppenleiter Pgn. Kaufmann und Schulungsleiter Weninger wieder Vorträge. Anschließend hielt Abteilungsleiterin für Mitterdienst Fanny Schömann eine zu Herzen gehende Rede über das Wort „Mutter“. Abt.-Leiterin für Landwirtschaft Antonie Willim sprach über die große Bedeutung des Bauernstandes in der Volksgemeinschaft und über den Begriff „Bauer“ als Ehrentitel. Abt.-Leiterin für Grenz- und Ausland Käthe Müll las einen Artikel über die „Heimkehr ins Reich“ vor. Dann folgten Musik- und Liedervorträge des Hilmers Trios und fanden die Lieder der Frau Brandstätter besonderen Beifall. Dann zog BDM. ein und erfreute durch Lieder und Tänze. Sehr interessant und lehrreich war nun der Vortrag, den uns Pgn. Elise Kulich aus Ulmerfeld über ihre AdS.-Fahrt nach Norwegen hielt, und fasten alle Anwesenden den Entschluß, demnächst die AdS.-Fahrt mitzumachen. Nach Abingen der beiden Hymnen fand der Gemeinschaftsabend seinen Abschluß.

* St. Leonhard a. W. Die Bauernversammlung am Samstag den 29. Oktober war recht gut besucht; sprach doch der Kreisbauernführer Sepp Schwandl. Seine Ausführungen über die Maßnahmen des Reiches zur Hebung der Leistungsfähigkeit der bäuerlichen Betriebe durch die Entschuldungsaktion, durch Zuschüsse für Silobauten, Stallverbesserung, Wegverbesserung usw. zeigten den Anwesenden, wie sehr das Dritte Reich um das Wohlergehen und die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft besorgt ist. Auch über das Erbhofgesetz brachte Kreisbauernführer Schwandl manchem die schon lang ersehnte Klarheit. Seine trefflichen Worte aber, die er am Schluß dem Bauernstand als dem Fundament jedes Staates widmete, werden noch lange in den Herzen der Bauern nachklingen. Bürgermeister Kastner sprach am Schluß dem Kreisbauernführer den Dank aus und setzte hinzu, daß er sich die Herzen aller St. Leonharder erobert habe.

— (Viehmarkt.) Der hiesige Viehmarkt am Montag den 7. November entfällt wegen der Einschleppungsgefahr der Maul- und Klauenpest. Der Jahrmakrt am Sonntag den 6. November findet dagegen statt.

* Ybbitz. (Von der freiwilligen Feuerwehr.) Am Samstag den 29. v. M. hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr ihren ersten Schulungsabend ab. Nachdem der Wehrführer alle Erschienenen begrüßt hatte, gab der geprüfte Maschinist Kamerad Wagner d. J. Erklär-

Für die Hausfrau

Wir denken schon jetzt an Weihnachten.

W.A. Ich meine mit diesem „an Weihnachten denken“ nicht nur die sicher überall herrschende Vorfreude auf das schönste Fest des Jahres mit seinen vielen Heillichkeiten, mit seinem warmen Kerzenschimmer und betörenden Duft. Ich denke an die Vorbereitungen, die nötig sind, um dieses Fest harmonisch und vollendet zu gestalten. Wir nehmen uns ja alle in jedem Jahr am 24. Dezember abends um 7 Uhr vor, im nächsten Jahr sämtliche Einkäufe, wie Wäsche, Bücher, Handschuhe, Stoff, Seife, Kerzen, Silber usw. frühzeitig und nicht erst in den letzten Tagen einzukaufen, und doch bleibt es eben leider meistens beim ... Vornehmen. In Wirklichkeit kaufen wir genau wieder wie von sonst etwas geholt noch in den letzten Stunden von Geschäft zu Geschäft — zur herzerquickenden Freude sämtlicher Verkäufer und Ladeninhaber, die nämlich merkwürdigerweise — auch Weihnachten feiern möchten! Und auch nicht erst um 11 Uhr abends!

Aus diesem Grunde denke ich nun, daß ein zeitiges Erinnern an all die tausend nötigen Dinge für Weihnachten ganz angebracht ist. Außerdem ist es für unsere Geldbörse viel weniger schmerzhaft und einschneidend, wenn wir ihr langsam nach und nach etwas mehr entnehmen als üblich, als wenn wir sie mit einem Mal so hartzerstört erleichtern. Zu all diesen Weihnachtsvorbereitungen gehört auch das wichtige und so schöne erfreuliche Baden! Herrlicher Duft zieht durch die ganze Wohnung, wenn die ersten Spelutatus, die kleinen Kringel, die vielen verschiedenen Plätzchen gebacken werden, und an den Sonntagen vor Weihnachten wird ab und zu nicht nur an den Dosen, die den kostbaren Inhalt verbergen, geschnuppert, sondern auch bei Adventkerzenschimmer und einer duftenden Tasse Tee ruhig freudig davon genascht. Es gibt sehr viele Weihnachtsbäckereien, die erst wirklich guten Geschmack und den schönen, geheimnisvollen Duft bekommen, wenn sie einige Zeit liegen. Darum können wir getrost in den ersten Novembertagen mit dem Baden eben dieser Dinge beginnen. Und für die später fertigzustellenden Süßigkeiten können wir insofern schon sorgen, als wir die dafür erforderlichen Zutaten nicht erst am Tage der Verwendung einkaufen, sondern sie schon jetzt flott „hamstern“. Jede Woche kaufen wir bereits etwas Kunsthonig, der besonders beliebt für Weihnachtsplätzchen ist, in jeder Woche können wir auch ein Pfund Mehl, ein Pfund Zucker oder Gewürze wie Zimt, Nelken, Mustard und anderes einkaufen. Und bei jedem Glas Zitronenwasser oder sonstigem Verbrauch dieser nahrhaften und aus unserer Küche nicht mehr fortzubedenkenden Frucht helfen wir die in seine Streifen zu schneidende Schale auf, vermischen sie mit Streuzucker und geben sie in ein fest zu schließendes Glas. Das ist eine herrliche und billige Würze für Spelutatus und anderes Gebäck; wir sehen also, wiewiel Möglichkeiten wir haben, um zu beweisen, daß wir als umsichtige und vorzorgliche Hausfrauen schon jetzt an Weihnachten denken!

rungen über Vor- und Nachteile beim Schlauchlegen sowie über die Behandlung und Legung des Saugschlauches bei den verschiedenen Geräten. Hierauf hielt Bürgermeister Richard Fuchs eine Ansprache an die versammelten Feuerwehrkameraden. Darin hob er hervor, daß der Feuerwehrgedanke seit je die nationalsozialistischen Ideengänge verkörperte nach dem Grundsatz: „Einer für alle und alle für einen!“ Er appellierte an alle Anwesenden, diesen Gedanken nicht bloß im Sinne der Feuerwehr, sondern auch im öffentlichen und privaten Leben stets hochzuhalten und denselben durch Taten zu bekräftigen. Die Ausführungen wurden mit allgemeinem Beifall entgegengenommen. Nun gab Wehrführer Hans W o j a k noch einige Mitteilungen bezüglich des Ausbaues der Feuerwehren im Dritten Reich bekannt und machte auch noch Mitteilung davon, daß am 19. November ein Feuerwehrkränzchen in Ybbitz stattfindet. Er ersuchte die Kameraden, bei demselben nicht nur selbst zu erscheinen, sondern auch für einen guten Besuch zu werben. Mit der Meldung, daß das Mitglied Hans Seisenbacher zum zweiten Hauptmannstellvertreter bestimmt wurde, schloß er mit Dankesworten und dem Hitlergruß den ersten Schulungsabend.

* Ybbitz. (Raiffeisenkasse.) Zum Nationalen Spartag wird berichtet: Der 28. Oktober brachte der festlich geschmückten Kasse einen Hochbetrieb. Die Amtswalter hatten vom 28. bis 30. Oktober alle Hände voll zu tun, um dem Andrang der Sparrer, die aus allen Volksschichten und Lebensaltern stammten, zu entsprechen. Es stellten sich 785 Einleger mit einer Gesamtsumme von RM. 23.707,01 ein. Daran waren 243 Schulkinder aus den Schulen Ybbitz, Prolling und Oberamt mit dem namhaften Betrag von RM. 418,29 beteiligt. Aus den Ergebnissen des Spartages ist ersichtlich, daß das Vertrauen zum Staate und seiner wirtschaftlichen Führung unbeschränkt ist und daß die gesamte Bevölkerung begriffen hat: „Spare in der Zeit, so hast du in der Not!“

— (NSDAP.-Frauenschafts-Appell.) Am Samstag den 29. Oktober sprach die Kreisfrauenchefsührerin Pgn. Emma K a z e n b e r g e r, bei der Jugendgruppe unserer Frauenchefschaft die Kreisjugendführerin Pgn. Gretl K i s c h.

* Ybbitz. (Zur Befestigung des Sudetenlandes.) Jeder einzelne von uns verfolgte mit größtem Interesse und seelischer Hochspannung die Entwicklung der Dinge zur Befreiung der Sudetendeutschen vom 20jährigen tschechischen Joche. Durch die zielbewußte Arbeit unseres herrlichen Führers Adolf Hitler hat sich die Sachlage gottseidank so gewendet, daß die Befreiungstat ohne jegliches Blutopfer vor sich gehen konnte. Auch von Ybbitz waren mehrere Männer bei der Befestigung des sudetendeutschen Landes beteiligt. Lassen wir einen Ybbitzer, der den Einmarsch mitgemacht hat, selbst sprechen: Reservist Hans K a u c h, Schmiedegeselle, erzählt folgendes: „Am 9. Oktober standen wir bei Joslowitz an der Thaya zum Einmarsch bereit. Punkt 10 Uhr wurde die Grenze von uns überschritten. Die schwere Brückenkolonnen unseres Pionierbataillons fuhr, nachdem sie die bei dem Zollschraken angelegten Hindernisse durchfahren hatte, nach Erdberg und Groß-Thaya. In allen Ortschaften, die wir berührten, wurden wir von der gesamten Bevölkerung freu-

Wir verkochten: Rindfleisch, Kohlsprossen, Sellerie, Wurzels Gemüse, Kartoffeln, Kraut, Karpfen.

Hiezu einige Rezepte:
Wasserkostbraten: 4 Stück Kostbraten im Gewichte von 15 bis 18 Dekagramm werden geklopft, eingeschnitten, gefälsert, gepfeffert, von beiden Seiten gut bemehlt und in nußgroß Fett rasch angebraten. Im selben Fett röstet man eine kleine, fein gehackte Zwiebel gelb, würzt mit 1/2 Kaffeelöffel Rosenpaprika und 1 Eßlöffel Senf. 15 Stück Kapern, 2 Essiggurkerl, ein Sträußchen Petersilie und die feine Schale eines Zitronen-Viertels werden feinst gehackt und ebenfalls mitgeschwift, worauf man mit einem Mäßchener Sauerrahm aufgießt und mit so viel Suppe verdünnt, daß eine mollige Sauce entsteht, in die die vorgebratenen Kostbraten eingelegt und weich gedünstet werden. Angereichert werden sie portionenweise womöglich in kleinen Kasserollen mit Deckelverschluß, man gibt noch ein sächerartig geschmittenes Gurkerl und kugelig ausgekostene, in Butter gebratene Kartoffeln dazu und läßt alles zusammen einmal aufdampfen.

Gerade Blondhaar nicht-alkalisch waschen! Das ist für dieses empfindliche Haar besonders wichtig, und darum nehmen Millionen Blondinen zur Haarwäsche das milde, nicht-alkalische Schwarzkopf „Seifenfrei“. Die Sorte für helles Haar ist auf die Eigentümlichkeiten zarten Blondhaares abgestimmt, schützt vor dem Dunklerwerden und bildet keinen Kalkseifenbelag. So kommt der natürliche Goldglanz ungehindert zur Geltung! 2 Sorten: für helles und für dunkles Haar!



SCHWARZKOPF SEIFENFREI 25 Rpt.
 das garantiert nicht-alkalische Shampoo!

Kohlsprossen mit Butter und Bröseln: Die Kohlsprossen werden gepunkt und an der Unterseite mit einem Kreuzschnitt versehen, damit sie gleichmäßiger durchkochen können. Hierauf gewaschen, kocht man sie in Salzwasser gerade so weich, daß die zarten Außenblätter nicht zerfallen, worauf sie abgießt und gut abtropfen mit Butter und Bröseln überzogen werden. Hierauf röstet man pro Person 2 Dekagramm Semmelbrösel in 3 Dekagramm vorher ausgeschäumter Butter hellbraun und übergießt damit im letzten Augenblick des Aufschäumens.
Sellerie Salat: Zwei mittelgroße Selleriefeln werden roh geschält und feinstblättrig geschnitten. In einem emaillierten Geschirr vermischt man die Sellerie mit dem Saft einer halben Zitrone, Spritzer Essig, 1 Stück Würfelzucker, Prise Salz und weißem Pfeffer, füllt bis zur ebenen Schichte kaltes Wasser nach, läßt alles zugedeckt aufkochen, hernach ohne Deckel langsam weiterkochen, bis die Blätter genügend weich geworden sind. Dann auskühlen lassen, mit Essig nach Bedarf nachsäuern und mit 2 Eßlöffeln Öl begießen. Für Tisch nicht zu suppig anrichten und nach Belieben mit gehacktem Schnittlauch bestreuen.

digst begrüßt und mit Zigaretten, Weintrauben, Krapfen und anderen köstlichen Dingen bewirtet. So ging es weiter durch die verschiedenen Ortschaften. In der Freizeit beschäftigten wir die raffiniert angelegten Befestigungsanlagen. Nebenher beobachteten wir auch das zivile Treiben der Bevölkerung. Trotz fruchtbarster Gegend trafen wir auch äußerst arme Bewohner an; so arm, wie wir sie in unseren Gegenden überhaupt nicht kennen. Der berüchtigte dortige Großgrundbesitzer Löwenstein, der in dieser Gegend Beherrscher war, bezahlte seine Arbeiter mit Hungerlöhnen. Während er selbst 10.000 tsh. Kronen täglich an Diäten vom tschechischen Staate bezog, entlohnte er seine männlichen Arbeiter mit 120 tsh. Kronen und die weiblichen mit 80 tsh. Kronen, ohne jede Verpflegung, was einem Monatslohn von RM. 14,40 und RM. 9,60 entspricht. Begreiflicherweise machten auch die tschechischen Einwohner dieser Orte von unserer Auspejoration reichlich Gebrauch. Ihre hungernden Kinder standen um unsere Gulaschkanonen herum und wurden von uns verpflegt. Dadurch wurden auch die Erwachsenen zutraulich gemacht. Sie bekamen ebenfalls zu essen, wobei sich die Gesichter auch der verbissensten Tschechen aufhellten, denn die Liebe geht bekanntlich durch den Magen. Es waren das so schöne Augenblicke, daß man dieselben sein Leben lang nicht vergessen wird. Es müßte einem sehr leid tun, hätte man dieses große geschichtliche Ereignis nicht miterleben können.

* Hollenstein a. d. Y. (S.A.-Scharführer verunglückt.) Am Sonntag den 30. Oktober nachmittags ereignete sich ein schweres Unglück auf der Straße von Hollenstein nach Opponitz. Während eine S.A.-Abteilung zu einem Sturmappell nach Opponitz marschierte, fuhr bei Hohenlehen ein Lastauto, von rückwärts kommend, auf der dort sehr engen Straße an der ausweichenden Abteilung langsam vorüber. Aus noch ungeklärter Ursache öffnete sich aber in diesem Augenblicke die Autotür so unglücklich, daß die Armbinde des S.A.-Scharführers Franz Nöbauer aus Hollenstein a. d. Ybbs erfaßte und diesen niederriß. Bevor noch der Autolenker das ohnehin sehr langsam fahrende Auto zum Stehen bringen konnte, quetschte das schwere Doppelhinterrad den Wadenteil des linken Beines des Unglücklichen. Obwohl keine Knochen verletzt erschienen, sind die Sehnteile völlig zerquetscht und erlitt der Verunglückte trotz sofortiger erster Hilfe großen Blutverlust. Der sofort herbeigerufene Gemeindefeldarzt Dr. Repp leistete dem Schwerverletzten ärztliche Hilfe und veranlaßte seine Überführung in das Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs. Die Anteilnahme der Bevölkerung ist bei der Beliebtheit des braven S.A.-Scharführers eine große.

* Althartsberg. (Besuch des Kreisbauernführers.) Mittwoch den 26. Oktober fand im Gasthause Wintersperger eine Aussprache zwischen dem Kreisbauernführer Pgn. Schwandl und der hiesigen Bauernschaft statt. Ortsbauernführer Pgn. Wieser begrüßte Pgn. Schwandl und bat ihn, unseren Bauern Aufklärung über aktuelle landwirtschaftliche Fragen im nationalsozialistischen Staate zu geben. Der Kreisbauernführer sprach über Bodenverbesserung, Produktionssteigerung, Entschuldungsaktion, Landarbeiterfrage und andere einschlägige Fragen. Die Bauern

Freitag
 folgten
 schloß
 schiene
 Schwandl
 des Kr
 Augen j
 und gang
 und Reil
 Amst
 — So
 oder de
 oder Ju
 leiter zu
 — Te
 nach lan
 78. Leb
 Feuerw
 mitglied
 Ehrenm
 Beförder
 und des
 M. Jani
 Abordn
 Bezirke
 Löschger
 an ihre
 Freund
 andere
 und Be
 — M
 12. Nor
 lung de
 Druckst
 ten, wo
 Zeit no
 — M
 1. Nov
 Autoun
 jontentr
 einen S
 mert. S
 legt, d
 Die W
 Rettung
 gleich n
 — M
 nachmit
 itrage—
 Waidh
 Zur U
 R
 Endterm
 Die Nur
 auf die
 Pr
 7
 15
 19
 21
 29
 Wa
 8. Plan
 der Sao
 Frachti
 Fuhrer
 Hise He
 Lot
 intrum
 tämpfer
 fändlich
 Siensg
 wort, 1
 tillen, 2
 2
 Wa
 13. Ton
 25. Ein
 bot, 36
 2
 20. An
 nie, 32

folgten mit großem Interesse den Darlegungen. Es schloß sich eine lebhafte Wechselrede an. Die zahlreich erschienenen Volksgenossen waren von den Ausführungen Schwandls sehr befriedigt. Hoffen wir, daß der Besuch des Kreisbauernführers unserer Bauernschaft von Nutzen sein möge, damit auch bei unseren Volksgenossen ganze nationalsozialistische Arbeit für Führer, Volk und Reich geleistet werde.

Amstettner örtliche Nachrichten

— Hauseigentümer, Achtung! Die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter haben unverzüglich jede Zu- oder Abwanderung von Wohnungsmietern dem Blockleiter zu melden.

— Todesfall. Am Donnerstag den 27. Oktober starb nach langem Leiden Herr Hans Kolb, Zudebäcker, im 78. Lebensjahre. Herr Kolb hat sich besonders im Feuerwehrwesen hervorgetan und war zuletzt Ehrenmitglied des Bezirksfeuerwehrverbandes Amstetten und Ehrenmitglied der freiw. Stadtfeuerwehr Amstetten, Besitzer des österr. Feuerwehr-Ehrenzeichens 2. Klasse und des 25- und 40jährigen Ehrenzeichens. Am 29. v. M. fand das Leichenbegängnis statt, bei welchem die Abordnungen der verschiedenen Feuerwehren unseres Bezirkes teilnahmen. Die Stadtfeuerwehr stellte die Löschgeräte auf dem Adolf-Hitler-Platz zum Gedenken an ihren Gönner und Förderer auf. Außer seinen Freunden und Bekannten nahmen aber auch noch viele andere Mitglieder aus öffentlichen Anstalten, Ämtern und Vereinen teil.

— Wasserwert Amstetten. In der Woche vom 7. bis 12. November findet täglich von 14 bis 17 Uhr die Spülung des Rohrnetzes im Stadtgebiet statt. Da hiedurch Druckschwankungen und Trübungen des Wassers auftreten, wollen sich die Abnehmer rechtzeitig die in dieser Zeit notwendigen Wassermengen auffammeln.

— Autounfall in Strengberg. Am Dienstag den 1. November ereignete sich in Strengberg ein schwerer Autounfall. Auf der Fahrt gegen Wien fuhr ein Personenkraftwagen in der Nähe des Hotels Woita an einen Baum. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Von den drei Insassen wurden zwei schwer verletzt, der dritte kam mit leichten Verletzungen davon. Die Amstettner Rettungsabteilung, welche mit zwei Rettungsautos ausrückte, brachte die drei Verletzten gleich nach Wien.

— Verkehrsunfall in der Wienerstraße. Am Montag nachmittags ereignete sich bei der Kreuzung Wienerstraße—Mühlensstraße ein Verkehrsunfall. Die in der Waidhofnerstraße 80 wohnhafte Frau Maria Fuchs

hofer wurde mit ihrem Fahrrad an der genannten Stelle von einem Beiwagen-Kraftfahrer niedergestoßen, glücklicherweise aber nur leicht verletzt. Schuld an diesem Unfälle dürfte ein Radfahrer sein, welcher aus der Mühlensstraße ausbog, dann aber auf der Fahrbahn stehenblieb, so daß der Motorradfahrer gezwungen war, auf die falsche Straßenseite auszubiegen, wo er die Radfahrerin noch streifte.

Ulmerfeld. (Evang. Gottesdienst.) Am Sonntag den 6. November findet in Ulmerfeld der evangelische Reformations-Festgottesdienst, gehalten von Herrn Pfarrer Denzel aus St. Pölten, um 9 Uhr vormittags in der Schule statt. Anschließend heiliges Abendmahl.

Wochenschau aus aller Welt

Am 31. v. M. sind am Praterstern in Wien zwei Züge der Straßenbahn zusammengestoßen, wobei 3 Personen schwere und 17 Personen leichte Verletzungen erlitten.

Kürzlich wurde Bulgarien von einem ungeheuren Schneesturm heimgesucht. Die Zahl der Todesopfer beträgt etwa 20. Auf dem Schipapaz blieb ein Autobus im meterhohen Schneesteden. Als Hilfsmannschaften eintrafen, waren die meisten der Insassen bereits in hoffnungslosem Zustand.

Im süd-mährischen Gebiet, welches nun ein Teil des Groß-deutschen Reiches ist, befinden sich vier Zuderfabriken. Als erste dieser Fabriken hat die in Bohelitz mit der Verarbeitung der Zuderribben begonnen. Diese Fabrik verarbeitet täglich annähernd 10.000 Doppelzentner Zuderribben und erzeugt durchschnittlich 1600 Doppelzentner Rohzucker.

Bei den Wiener Ziegelwerken steigerte sich in der heurigen Saison die Produktion gegenüber dem Vorjahre um etwa 34 Prozent. Im nächsten Jahr wird ein neuer moderner Ringofen gebaut werden, der allein 20 Millionen Ziegel zu brennen imstande ist.

Die Wiener Stadtverwaltung errichtet für die Wiener Jugend eine „Musikschule der Stadt Wien“, die im ehemaligen Ravag-Gebäude untergebracht werden wird.

In Wien wurde von der Deutschen Arbeitsfront eine Höhere Technische Lehranstalt errichtet, in der Betriebsingenieure für Maschinenbau, Elektrotechnik und Hochbau herangebildet werden. Weiters sind besondere Abteilungen für Kraftfahrwesen und Flugzeugbau vorgesehen.

Am 28. Oktober brach im größten Warenhaus von Marseille, „Nouvelle Galerie“, ein Brand aus, der auch auf die benachbarten Gebäude — darunter das vom Ministerpräsidenten Daladier bewohnte Hotel „Nouvelles“ — übergriff. Da zur Zeit des Ausbruches des Brandes ein starker Wind herrschte, kämpfte die Feuerwehr vergeblich gegen das Umfingreifen des Feuers an. Der in Marseille tagende Parteitag der Radikalsozialistischen Partei mußte unterbrochen werden. Man vermutet in der Brandursache einen kommunistischen Anschlag gegen Daladier und den Parteitag. Die Zahl der Todesopfer dürfte gegen hundert betragen.

In der Station Vorkloster an der Bregenzermalbahn stieß ein Personenzug mit einem Verschubzug zusammen. Fünf Reisende und zwei Eisenbahnbedienstete wurden verletzt.

In einem Tuberkuloseheim bei Piegeln (Schlesien) wird ein neues Mittel im Kampf gegen die Tuberkulose in großem Stil erprobt, und zwar Arbeit in frischer Waldluft. Nachdem der gesunde Einfluß der reinen Waldluft auf die Tuberkulose seit Jahrzehnten bekannt ist und bisher fast stets nur in passiver Form, also bei Liegekur, angewendet wurde, ist hier erstmals Arbeit im Wald in den Kampf gegen die Tuberkulose eingesetzt worden.

Im Brüxer Braunkohlenrevier ereignete sich im „Venus“-Schacht bei Maria-Raschitz beim Anzünden einer Zündschnur eine Gasexplosion, die ein Todesopfer forderte. Vier weitere Bergleute wurden schwer verletzt.

Im Warenhaus Bollmer zu Mannheim verjagte am 28. v. M. plötzlich der Mechanismus eines Fahrstuhls. Der mit neun Personen besetzte Fahrstuhl stürzte in die Tiefe. Sieben Schwerverletzte wurden in das Krankenhaus geschafft.

Nächst Seeboden (Kärnten) wurde die 58jährige landwirtschaftliche Arbeiterin Cäcilia Krabath aus Malta bei Gmünd mit schweren Verletzungen auf der Straße liegend aufgefunden. Anscheinend war sie von einem Kraftwagen erfaßt und eine lange Strecke mitgeschleift worden. Der Autowildling konnte bisher nicht ermittelt werden.

Vom Ausland

Anlässlich des 16. Jahrestages des Marsches auf Rom hielt Mussolini vor den Schwarzhemden eine Rede, in der er sagte: „Die Aufhellung des politischen Horizontes tritt immer klarer in Erscheinung, greift immer stärker um sich und wird immer verprechender. Aber wir Faschisten marschieren und werden mit der gleichen unbeugbaren Energie weitermarschieren, mit der wir im Oktober 1922 den Marsch auf Rom angetreten haben.“ Reichsaußenminister von Ribbentrop, dessen Anwesenheit in der Hauptstadt des Faschismus am Jahrestag des Marsches auf Rom die enge Verbundenheit der beiden Nationen zum Ausdruck brachte, hatte mit Außenminister Ciano und mit dem Duce längere Unterredungen.

In dem memelländischen Dorfe Petrajahnen bei Crottingen kam es in der vergangenen Woche zu wüsten deutschfeindlichen Ausschreitungen, bei denen mehrere Schüsse fielen.

Chamberlain hielt im englischen Unterhaus eine bedeutungsvolle Rede, in der er entgegen den Forderungen der Opposition eine Fortsetzung der Politik von München warm verteidigte. Er wandte sich besonders gegen den Führer der Opposition, Attlee, indem er erklärte, dieser habe das Münchner Abkommen als eine große Niederlage für Frankreich und Großbritannien sowie für die Sache von Gesetz und Ordnung bezeichnet. Es sei bezeichnend für die totalitären Staaten, daß man dort das eigene Neß nicht zu beschmutzen pflege.

Die tschecho-slowakische Regierung hat nunmehr auch den russischen Nationalrat aufgelöst. Durch diese Maßnahme ist der letzte Vorposten Moskaus im östlichen Mitteleuropa gefallen.

Wie das japanische Kriegsamt mitteilt, wurden am Wutai-schan-Berg in der Provinz Schansi 50.000 Chinesen unter den kommunistischen Generalen Chao-Tung, Yangschenwu und anderen von japanischen Truppen aufgerieben.

Die Zusammenkunft des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch und des bulgarischen Ministerpräsidenten Kissewanoff wird in Belgrad als ein Ereignis von hoher Bedeutung empfunden. Die Belgrader amtliche Mitteilung stellt die vollständige Übereinstimmung und Solidarität der Politik der beiden Staaten fest.

FÜR DEN LESETEISCH

AdF-Heft Niederdonau. Eben ist die Folge 1 des AdF-Heftes, Gau Niederdonau, herausgekommen. Die hübsche, mit Bildern reich ausgestattete Broschüre ist für den geringen Preis von 10 Kpf. jedem Schaffenden von Niederdonau nicht nur ein notwendiger Behelf auf dem Wege zu „Kraft und Freude“, sondern wird gewiß auch viel Freude bereiten.

Konrad Guenther: „Ein Leben mit der Natur“. — Paul Blau: „Die Geschichte einer Lebenswanderung“. Kart. RM. 2.—, Wbd. RM. 2.50. J. F. Steintopf, Verlag in Stuttgart. In diesen Neuerscheinungen der Buchreihe „Erinnerungen und Erlebnisse“ erzählt uns der berühmte Naturforscher Guenther über seine Studienzeit auf deutschen Hochschulen und in zoologischen Stationen in Rovigno, Neapel und anderswo. Generalinspektor Dr. Paul Blau berichtet wiederum in anziehendster Weise über seine Lebenswanderung in Kindheits- und Jugendtagen, die ihn als Sohn eines Diplomaten in den Orient der 70er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts führten. Es ist nur zu hoffen, daß Steintopfs Buchreihe „Erinnerungen und Erlebnisse“ auch weiterhin viel Wertvolles bringen wird.

Eugen Schopf: „J. A. Weiser, Vater und Sohn“. Schwäbische Bauern machen Geschichte in Nordamerika. 120 Seiten. Mit zwei Bildern. Kart. RM. 2.20. Verlag J. F. Steintopf in Stuttgart. Schopf schildert in diesem fesselnd geschriebenen kleinen Buche das Leben und die Taten der zu Beginn des 18. Jahrhunderts nach Nordamerika ausgewanderten Bauernführer J. A. Weiser und Sohn, die in der Besiedlung Pennsylvaniens und in der politischen Entwicklung Nordamerikas eine bedeutungsvolle Rolle spielten. Buntes Auswanderer- und Auslands-deutsches Leben mit allen ihren Leiden und Freuden ziehen in dem Tatsachenberichte Schopfs an uns vorüber.

Zur Unterhaltung und zum Nachdenken

Kreuzwort-Preisrätsel Nr. 11

Endtermin für die Einsendung von Lösungen: 11. November. Die Nummer des Kreuzwort-Preisrätsels ist auszuscheiden und auf die Lösung aufzulesen. Die Auflösung und die Namen der Preisträger werden am 18. November veröffentlicht.

Grid for crossword puzzle with numbers 1-31.

Waagrecht: 1 Göttin der Schönheit, 7 Stunde (lat.), 8 Pflanze, 11 deutscher Dichter, 15 Tanzschritt, 17 Nebenfluß der Saale, 18 Kanton der Schweiz, 19 griech. Heldengedicht, 20 Frachttier, 21 Verneinung, 22 Gewässer, 24 britische Insel, 25 Fuhrwerk, 29 Ort und Fluß in Ungarn, 30 Anrede für französische Herrscher, 31 Querlinie.

Lotrecht: 2 für (lat.), 3 Stadt in Niederdonau, 4 Musikinstrument, 5 türkischer Titel, 6 leblos, 7 Tiroler Freiheitskämpfer, 9 Liste von Angaben über eine Person, 10 morgenländischer Herrscher, 12 Insel in der Adria (Seeislands), 13 Biennzüchter, 14 Ort und Fluß in Ungarn, 16 persönliches Fürwort, 18 Stadt an der Donau, 23 Mule, 25 eine der Großen Antillen, 26 weibl. Rufname, 27 Raubfisch, 28 afrikanischer Strom.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 21. Oktober:

Waagrecht: 1 Biber, 4 Sippe, 7 Liebe, 9 Nab, 11 Siena, 13 Ton, 15 Sitte, 17 Etage, 19 Altai, 21 Ubo, 22 Uhr, 23 Areta, 25 Ejino, 27 Leder, 29 Kar, 31 Nelke, 33 Eis, 34 Biere, 35 Gebot, 36 Rajen.

Lotrecht: 1 Butte, 2 Eis, 3 Reise, 4 Senta, 5 Pan, 6 Eboli, 8 bei, 10 Notar, 12 Atlas, 14 Nabel, 16 Ethil, 18 Goten, 20 Arnau, 23 Krieg, 24 Adept, 25 Erker, 26 Orkan, 28 Eli, 30 nie, 32 Era.

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Autogarage u. Fahrschule

Hans Kröllner, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113. Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister

Carl Desenne, Adolf-Hitler-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Buchbinder

Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen

Buchdruckerei

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Adolf-Hitler-Platz 31. Werk- und Merkantildruck.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel

Leo Schönheinz, Filiale Unterer Stadtplatz 37.

Delikatessen und Spezereiwaren

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.

Josef Buchje, 1. Waidhofner Käse-, Salsami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Farbwaren, Lacke, Schablonen, Pinsel, sämtliche Materialwaren

Josef Wollerstorfers Bwe., Unterer Stadtplatz 11, Tel. 161. 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Eisfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Spenglerei

Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96. Betriebsstelle für Propangas, Lager von Eternitrohren, Haus- und Küchengeräte.

Hochwertige Jagdgewehre

Bal. Rosenzopf, Präzisions-Büchsenmacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 16. Neue Preise! Zielfernrohre mit 4facher Vergrößerung samt Aufmontieren und Einschließen RM. 100.—. Reparaturen rasch und billig.

Licht- u. Kraftinstallationen, elektr.

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Yb., Unterer Stadtplatz.

Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Ule

Josef Wollerstorfers Bwe., Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

„Ostmark“ Versicherungs-A.G. (Chem. Bundesländer-Vers.-AG.)

Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.

„Wechselseitige Brandschaden und Janus“

Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Ansp. Josef Kitzl, Brudbach, Fernruf Böhlerwerk Nr. 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Yb. jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Röhrer.

Nur wer ruft, wird gehört. Nur wer wirbt, wird beachtet!

das Wichtigste beim Einkauf!

HEITERE ECKE

Erläuterung. „Vater, was ist Takt?“ — „Takt, mein Sohn, ist das, was einen alten Mann davon abhält, eine jugendlich aussehende Dame mit rosigem Wangen daran zu erinnern, daß sie einmal als Kinder zusammen gespielt haben!“

„Schuhmacher.“ — Vogel schüttelte sich vor Lachen: „Komisch! Zu komisch! Schneider heißen Sie und Schuhmacher sind Sie!“ — Schneider schielte böse: „Was ist daran komisch? Bei Ihnen ist es doch dieselbe Sache!“ — „Bei mir?“ — „Ja, Sie heißen Vogel und sind ein Rindvieh!“

ihr süßes Lämmchen, und jetzt heiße ich bei jeder Gelegenheit Schafstopp!“

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

2-Zimmer-Wohnung in Waidhofen sofort zu mieten gesucht. Angebote an Josef Pointner, Wien, 10., Quellenstr. 130, Tür 26. 1392

Mädchen perfekt im Maschinenschreiben und Stenographie, sucht Stelle. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1391

2 große Keller (auch einzeln) in Patertal 11 zu vermieten (120 und 180 Quadratmeter). Angebote an die Verwaltung des Blattes. 1355

Bäckerlehrling wird aufgenommen bei Pichler, Hilm-Kematen. 1375

Tonkino Hiess Samstag den 5. November, 2, 1/5, 1/7, 9 Uhr: Wiederholung des prachtvollen Volksstückes Maria, die Magd (früherer Titel: „Und abends, wenn die Musik spielt“)

Hierdurch laden wir Sie zum Besuch der Olympia SCHREIBMASCHINEN SONDERSCHAU herzlich ein. Wir zeigen Ihnen unsere neuesten Modelle in Büromaschinen, Buchungsmaschinen, Organisationsmitteln u. Kleinschreibmaschinen. OLYMPIA SCHREIBMASCHINEN GES. M. B. H. WIEN VII

Badezimmereinrichtungen Klosetts Waschtische Küchenabwaschen ferner sämtliche sanitären Einrichtungen sowie alle Spenglerarbeiten in bester Ausführung raschest bei Wilhelm Blaschko, Waidhofen a. d. Ybbs Gas-, Heizungs- und Warmwasserbereitungsanlagen

Offizielle Reparaturwerkstätte Verkaufsstelle der Steyr-Daimler-Puch-Erzeugnisse / Ersatzteile, Zubehör Hans Kröller Kraftfahrzeug-Mechaniker Waidhofen a. d. Y., Tel. 113

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Geöffnet werktags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 1/24 Uhr; Samstag nur vormittags. Fernruf Nr. 2 Spareinlagen - Giro- und Kontokorrent-Verkehr - Darlehen zu mässigen Zinsen Ihr Geldinstitut!

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Samstag, 12. November 1938, ab 2 Uhr nachm. Bratwurst-Schmaus im Gasthaus „Zur Arche Noah“ in Unterzell 1393 Es laden höflichst ein Edi u. Zilli Schneckenleitner

Geschäftsanzeige. Der werten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung geben wir höflichst bekannt, daß wir Samstag den 5. November 1938 die Bäckerei und Bittualienhandlung Adolf-Hitler-Platz 17 (vorm. Ed. Pich) übernehmen. Wir sind bestrebt, unsere geschätzten Kunden stets auf das beste zu bedienen und bitten die gesamte Bevölkerung um geneigten Zuspruch. Mit deutschem Gruß Karl und Lintschl Raiblinger.

Nun auch in der Ostmark Zum Bleichen u. Schwemmen der Weißwäsche Preis 17 Pfennig HERGESTELLT IN DEN PERSILWERKEN

Sicheren Erfolg haben Inserate im „Bote von der Ybbs“ Goldschmied SINGER Schmuck - Optikwaren Alpina-Uhren Waidhofen a. d. Ybbs Adolf-Hitler-Platz 31

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“ Dank. Allen unseren Lieben und werten Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Anteilnahme an dem Tode unseres Lieben Vaters, des Herrn Alois Lettner aufrichtigen Dank. Ebenso wollen wir der Kaufmannschaft von Waidhofen für die uns bekundete Teilnahme vielfach danken. Auf der Stelle auch dem Leichenbestattungsverein für die aufmerksame Führung des Konduktes bestens gedankt. Geschwister Lettner. Waidhofen a. d. Ybbs, im November 1938.

Elisabeth Knauf Lübeck Wilhelm Reithoffer Wien Verlobte Im November 1938

Elektrowerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Konzessioniertes Installationsunternehmen • Fernruf 39 Licht- und Kraftinstallationen Eigene Betriebsstellen in Stadt Haag, Weyer a. d. Enns, Hilm-Kematen, Seitensetten und Wallsee a. d. Donau Verkauf von Motoren, elektrischen Artikeln aller Art, Rundfunkgeräten, Heiz- und Kochapparaten, elektr. Hauswasserpumpen zu günstigen Zahlungsbedingungen • Beratungen jederzeit kostenlos